

neuen Geiell-  
tefte best der  
die intereßie  
werden Sie  
Lebens nicht  
ularium gut  
Gecade die  
berlangt eine

Bücher und  
3. Jaißer.

erziehen und

e Blagge-  
die Heilige  
en. Die ein-  
alitäts wirt-  
daran haben,  
Nagold's Er-  
scheine bei-

daß Ma ein  
Frauen beim  
ein Kleinen  
der Fäden  
es sich über-  
die es tohter,  
robes Ma  
umiges Urteil

1146  
r meiden  
schneiden

en

cor

aken

cm

24 cm

, 24 cm

un. 35 cm

al, weiß

weiß

, rot, 18 cm

slagen

e aus

ellungen

gold

licht-  
Spiele

ag 8.15 Uhr

ter

Nacht

it der atem-  
Spannung

tionellen

les in 8 Akt.

er:

er beliebter

terfe.

Spiei.

er Vorstellung

anlag. 1931

Bäro

Bauer

ert

Tel. 2805.

# Der Gefellschafter

Amts- und **Heute Sportrundscha** -geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Majere Heimat“ -Feststunden vom Tage“.

Bezugspreis: 1,00 M. einjährl. Trägers-  
lohn 4,10 M.; 10 Hefen. 10 Pfennig.  
Erscheint an jedem Werktag - Verbreitete  
Zeitung im Oberamtsbezirk - Schrift-  
leitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser  
(Jah. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtshaft“

Anzeigenpreis: 1 spaltige Tages-Zeile oder  
deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.  
Reklamazeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50 J.  
Zusatzlag - Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an besonderen  
Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Polisch. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 274      Gegründet 1827      Montag, den 23. November 1931      Fernsprecher Nr. 29      105. Jahrgang

## Eröffnung der Reparationsverhandlungen: Der fünfte Lösungsversuch

Die Reichsregierung hat durch den deutschen General-  
konsul in Basel der B.S. eine Denkschrift übergeben lassen,  
durch die die Einberufung des Sonderauschusses zur Unter-  
suchung der deutschen Zahlungsfähigkeit beantragt wird. Der  
erste Teil der Denkschrift enthält eine Uebersicht über die  
bisherigen Schritte in der Reparationsfrage, als deren End-  
ergebnis gewissermaßen der Einberufungsantrag zu betrach-  
ten ist. Im zweiten Teil wird ausgeführt, welche Befugnisse  
der Sonderauschuss haben sollte. Diese Befugnisse sollen sich  
auch auf die private Verschuldung Deutschlands beziehen. Dies  
ist zwar eine einseitige Erklärung Deutschlands, aber sie ist  
mit Zustimmung der französischen Regierung, mit der ein-  
gehend darüber verhandelt worden ist, zustande gekommen.  
In der Denkschrift heißt es zum Schluß: „Nach dem  
Youngplan ist für diesen Antrag die Erklärung der deutschen  
Regierung erforderlich, daß sie „im guten Glauben zu dem  
Schluß gekommen ist, daß die Währung und das Wirtschafts-  
leben Deutschlands durch den teilweisen oder vollständigen  
Transfer des ausfiehbbaren Teils der Annuitäten ernstlich  
in Gefahr gebracht werden könnten“. Indem die deutsche  
Regierung diese Erklärung abgibt, muß sie zum Ausdruck  
bringen, daß eine solche Erklärung der gegenwärtigen Sach-  
lage nicht gerecht wird. Seit der Inkraftsetzung des Young-  
plans ist die wirtschaftliche und finanzielle Lage in der Welt,  
insbesondere in Deutschland, durch eine Krise ohnegleichen  
von Grund auf geändert worden. Da der Neue Plan dem Be-  
ratenden Sonderauschuss die Aufgaben zuweist, die Lage  
unter allen Gesichtspunkten zu prüfen, muß der Ausschuss  
das Problem in seiner Gesamtheit und unter Berücksichti-  
gung aller seiner Faktoren prüfen und hierbei insbesondere  
berücksichtigen, daß die Frage der privaten Verschuldung  
Deutschlands rechtzeitig vor Ende Februar nächsten Jahrs  
neu geregelt sein muß, und zwar durch eine Vereinbarung,  
die zwischen ausländischen Gläubigern und deutschen Schuld-  
nern zu treffen ist.“  
Da die gegenwärtigen Verhältnisse die größte Befest-  
igung der zu treffenden Maßnahmen erfordern, schlägt die  
deutsche Regierung vor, daß der Beratende Sonderauschuss  
unverzüglich zusammentritt und seine Arbeiten so schnell wie  
möglich erledigt, damit schon in nächster Zeit eine Konferenz  
derjenigen Regierungen erfolgen kann, die für die alsbald  
zu fassenden Beschlüsse zuständig sind.

weiß, daß der Youngplan die deutsche Regierung in den  
Stand setzen werde, steuerliche Erleichterungen durchzu-  
führen. Wie eine selbstverständliche Voraussetzung für den  
ganzen Plan ist das hingeschrieben. Tatsächlich hat der  
Beratende, den Youngplan zu erfüllen, die deutsche Regierung  
zu steuerlichen Mehrbelastungen in unerhörtem Ausmaß  
gezwungen. Schon daraus ergibt sich also die Undurch-  
führbarkeit des Youngplans, mit ungeschützter oder ohne  
angesehene Jahresrate. Wirklich unabhängige Sachver-  
ständige könnten, wenn sie so vom Sinn des Youngplans  
ausgehen, nur zu dem Ergebnis kommen, der Plan selbst  
habe keine Unmöglichkeit bewiesen. Frankreich aber will  
nicht, daß vom Sinn ausgegangen werde, sondern von der  
Form. Es will schon, daß für die Dauer der Weltkri-  
se Deutschland Erleichterungen bewilligt werden, die es vor-  
dem Zusammenbruch bewahren; aber es will auch, daß  
die Ursache der Weltkriege, die Fehlleitung des Kapitals  
durch Tribute, wofür es keine wirtschaftlichen Gegenleistun-  
gen gibt, erhalten bleibe und zwar mindestens in Gestalt  
der ungeschützten Tributrate. Ob der Sonderauschuss „un-  
abhängiger Sachverständiger“ es wagen wird, über diesen  
Widerstreit einen deutlichen Ton zu reden? Ob er es wagen  
wird, zu erklären: Wenn über den ungeschützten Teil des  
Youngtributs nicht geredet werden darf, so alles Reden  
keinen Zweck?  
Da das nicht ganz wahrscheinlich ist, so fordert Deutsch-  
land gleichzeitig die Einberufung des Stillhalteauschusses,  
jenes Ausschusses, der den mündenswerten deutschen Ton  
schon einmal geredet hat, indem er nämlich klipp und klar  
feststellte, daß die unfinnige Tributpolitik die Ursache der  
Weltwirtschaftskrise sei. Tatsächlich werden also in Basel  
zwei Ausschüsse nebeneinander tagen: Der Sonderauschuss  
der Völkertributrat, der beratende Vorkomitee für die dem-  
nächst folgende Konferenz der Regierungen leisten soll, und der  
Ausschuss der privaten Gläubiger Deutschlands, der die  
dringlichere Frage zu lösen hat, was werden soll, wenn Ende  
Februar das Stillhalteabkommen abläuft.  
Wir werden aber damit zu rechnen haben, daß Frank-  
reich gerade diesem Annäherlichen Mitinandeinanderarbeiten

Ausschüsse den jäheligen Widerstand entgegensehen wird.  
Den zu brechen, werden wir allein nicht imstande sein. Hier  
werden schon England und Amerika aus ihrer Zurückhaltung  
heraustreten müssen, wenn es einen Zweck haben soll, daß  
nach dem vorbereitenden ersten Schritt noch weitere Schritte  
getan werden. Und doch liegt bei diesem weiteren Schritt,  
vor allem bei der Konferenz der Regierungen, die Entsch-  
dung über das Schicksal der Welt. Es muß aber Aussicht  
auf einen vernünftigen Ausgang dieser weiteren Schritte  
vorhanden sein, wenn der erste Schritt für unsere Sorge  
erster Ordnung, für das Stillhalteproblem, eine tragbare  
Lösung bringen soll. So führt jede Ueberlegung immer wie-  
der dahin, daß die beiden Aufgaben, die Frankreich um jeden  
Preis auseinanderhalten möchte, die Tributfrage und die  
Frage der privaten Verschuldung, innerlich organisch und  
unlösbar miteinander verbunden sind. Darauf darf sich die  
Hoffnung gründen, daß die Politik der Tarifachen sich schließ-  
lich doch durchsetzen werde.

Die Erfahrungen aus früheren Reparationsverhandlungen  
lehren uns, daß das Ringen um den fünften Lösungs-  
versuch, der jetzt einsetzt, nachdem vier andere - darunter  
ein als „exhaustive“ bezeichnet, nämlich der Youngplan -  
geschleiert sind, hart und äh sein werden wird. Unsere Lage  
erlaubt es uns nicht, daß wir diesmal die Nerven verlieren  
und einer Lösung, die uns nicht tragbar erscheint, auch unter  
Druck zustimmen. Als Selbstfall in den unverbindlichen Be-  
handlungskreisen hat für uns das Wort Stegerwalds  
zu gelten, daß es sich für uns darum handle, in der nächsten  
Zeit die Fühne zusammenzubringen oder uns auf lange Zu-  
kunft in Abhängigkeit und Unterwerfung zu begeben.

Die Aufnahme in Paris  
„Exceller“ schreibt: Die deutsche Denkschrift kann beim  
besten Willen nicht als ein Anzeichen für eine befriedigende  
Annäherung des französischen und deutschen Standpunktes in  
der Frage der Reparationen und kurzfristigen Kredite ange-  
sehen werden. Es wird Aufgabe des französischen Vertre-  
ters sein, die Verhandlungen nicht über den Rahmen des  
Youngplans hinausgehen zu lassen und nicht zu gestatten,  
daß zwischen der Regelung der ungeschützten Tributleistungen  
und der Bezahlung der eingetragenen Kredite eine Verbindung  
hergestellt wird.  
Einen ähnlichen Standpunkt nehmen die meisten anderen  
Blätter ein.

## Eine halbe Milliarde Fehlbetrag in Preußen

Berlin, 22. Nov. Der preussische Haushalt für 1932, mit  
dem sich das preussische Kabinett bereits befaßt hat, weist  
einen Fehlbetrag von nahezu einer halben Mil-  
liarde RM. aus. Wie U. erfährt, hat das Reich Ver-  
denken geäußert gegen einen Haushaltsplan von solcher  
Höhe. Der Fehlbetrag ist in der Hauptsache zurückzuführen  
auf den Rückgang der Reichsüberweisungen, auf den Win-  
derertrag der Hauszinssteuer infolge der Kürzung am  
20. v. H. zugunsten der Hauseigentümer und auf die Kürzung  
um 12 v. H. für die kommunale Entschuldungsaktion. Dazu  
kommt, daß die preussischen Forsten nicht nur keinen  
Ueberschuß mehr bringen, sondern auch noch Zuschüsse  
erfordern.

Landtag den schon einmal abgelehnten Antrag vorzulegen,  
die Selbstständigkeit des Landes aufzugeben und sich Preußen  
anzuschließen.

### Die Schlusssitzungen des Wirtschaftsbeirats

Berlin, 22. Nov. Die beiden Ausschüsse des Wirtschafts-  
beirats treten am Sonntag um 11 Uhr zu ihren abschließen-  
den Beratungen zusammen. Die gemeinsame Schlusssit-  
zung unter Vorsitz des Reichspräsidenten wird dann  
am Montag vormittag stattfinden.

Zu dem Schreiben der ausgetretenen drei Vertreter der  
Landwirtschaft wird von seiten der Regierung erklärt, daß  
die verfassungsmäßige Zuständigkeit der Reichsregierung,  
in eigener Entscheidung ein Wirtschaftsprogramm auf-  
zustellen, durch die Arbeiten des Beirats in keiner Weise  
berührt werden sollte. Es sei daher nicht berechtigt, der  
Regierung Mangel an Initiative in den Verhandlungen  
des Beirats vorzumerfen.

### Schlimme Finanzlage in Mecklenburg-Strelitz

Mecklenburg, 22. Nov. Auf dringendes Verlangen des Mi-  
nisters v. Reibnitz (Soz.) ist der Landtag für Mecklen-  
burg-Strelitz auf 26. November einberufen worden. Die  
Finanzlage des Landes hat sich so verschlimmert, daß die  
Regierung keinen andern Ausweg mehr weiß, als dem

## Beruhigende Erklärung Japans an Moskau

Tokio, 22. Nov. Der Stellvertreter des Außenministers,  
Nagai, gab im Auftrag der Regierung dem Geschäftsträger  
der Sowjetunion eine Erklärung ab, warum die japanischen  
Truppen genötigt gewesen seien, die (russische) Ostsibirische  
Bahn zu überschreiten. Es sei Befehl gegeben worden, daß die  
Bahn nicht besetzt werde. Wenn der neue chinesische  
Bahnschutzkommandant in Irkutsk eintreffe und die  
Ordnung wiederherstelle, werden die japanischen Truppen  
nach Süden abmarschieren. Der Zeitpunkt lasse sich  
aber noch nicht genau angeben.

Nach japanischer Mitteilung kostete der japanische Angriff  
auf Irkutsk 89 Tote und 155 Verwundete.

### Kostenwechsel zwischen Simons und Schidehara

Tokio, 22. Nov. Außenminister Schidehara erhielt  
am Freitagabend eine Verbalnote Simons, auf die er un-  
verzüglich antwortete. Der Wortlaut seiner Erwiderung ist  
nicht bekanntgegeben worden.

### Japan gegen einen Waffenstillstand in der Mandchurei

Tokio, 22. Nov. Der japanische Vertreter in Paris hat  
die Weisung erhalten, jeden Vorschlag eines Waffen-  
stillstands von der Mandchurei abzulehnen, da  
ein solcher nur gemacht werden könnte, wenn ein Kriegs-  
zustand bestände. Ferner würde er es den Chinesen ermög-  
lichen, Streitkräfte von mehr als 200.000 Mann gegen  
15.000 Japaner zusammenzubringen und Japan verhindern,  
sich gegen „Soldaten- und Räuberherden“ zu verteidigen.

### Voraussetzliche Zusammensetzung der Kommission für die Mandchurei

Paris, 22. Nov. Der „Matin“ bezeichnet es als wahr-  
scheinlich, daß der Untersuchungskommission, deren Ein-  
setzung nach der Mandchurei der Völkerbundsrat be-  
schließen will, Vertreter Amerikas, Frankreichs und Eng-  
lands angehören werden. Amerika würde den Vorsitz ein-  
nehmen. Nach dem „Exceller“ kommt dafür General Daw-  
es in Frage.



Die Meinung in England

Die Londoner Presse erfährt fast übereinstimmend, daß es Deutschland unmöglich sein werde, neben der Bereinigung der Brückenschulden noch Tribute, und seien es auch nur die „ungekühlten“, zu bezahlen. Die bisherigen Leistungen habe es mit einer großen Arbeitslosigkeit und einer empfindlichen Schwächung der Reserven der Reichsbank bezahlt. Dosis Gpreeß sagt: Die deutsche Denkschrift sei ein neuer SOS-Ruf.

Bankierkonferenz in Washington?

London, 22. Nov. Der New Yorker Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet, in New Yorker Finanzkreisen gehen Gerüchte über eine Bankierkonferenz in Washington zu neuerlicher Ermöglichung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage.

Sonderauschluß u. Stillhalterverhandlungen

Die Privatgläubiger nach Berlin eingeladen

Berlin, 21. Nov. Halbamtlich wird mitgeteilt: In den Presseerörterungen über die deutsche Denkschrift auf Einberufung des Baseler Sonderausschusses wird zum Teil behauptet, daß gleichzeitig mit diesen Verhandlungen in Basel Verhandlungen über die Regelung der Stillhalterfrage ebenfalls in Basel und von den gleichen Sachverständigen geführt werden sollen. Diese Darstellung ist unrichtig. Beide Fragen haben formal nichts miteinander zu tun und können auch nicht in „gemeinsamen“ Verhandlungen von den gleichen Sachverständigen erörtert werden. Dies ist schon deshalb unmöglich, weil voraussichtlich die Besprechungen über die Stillhalterfrage zunächst in Berlin erfolgen werden.

Der deutsche Schuldner-Ausschuss hat die Vertreter der beteiligten Gläubigerländer nämlich jetzt zu Besprechungen über die weitere Regelung der privaten Schulden nach Ablauf des Stillhaltensabkommens nach Berlin eingeladen. Bei diesen Verhandlungen ist Deutschland durch den sogenannten Schuldnerausschuss, das ist der frühere Bankenausschuss, vertreten. Außer diesem Ausschuss werden Vertreter der Reichsbank und der Golddiskontbank teilnehmen. Eingeladen sind die elf Ausschüsse der privaten Gläubiger, d. h. die Bankvertreter von Amerika, Belgien, Tschechoslowakei, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Schweden und der Schweiz.

Neueste Nachrichten

Auflösung des Arbeiterverbandes in Danzig

Danzig, 22. Nov. Auf Anordnung des Polizeipräsidenten ist der Arbeiterverband aufgelöst worden. Die Veranlassung hierzu waren die Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Arbeiterverbänden bei Kahlbude am vergangenen Sonntag, bei denen ein Nationalsozialist erschossen worden war.

Aus Stadt und Land

Den Gefallenen zum Gedächtnis den Lebenden zur Mahnung

Magold, den 23. November 1931.

Kö. — Wie in jedem Jahr an diesem Tag läuteten die Glöden, hatte der Himmel sich wie zum Zeichen der Trauer düster gefärbt, wehten die Flaggen auf Halbmast, ging schwarz und still das deutsche Volk seines Weges, gedachten und mahnten Worte aus berufenem Munde, hohen Tränen für die, die da lanten und starben auf dem Felde der Ehre — und doch, selten wie in diesem Jahre der schlimmsten Not fragen wir uns eindringlicher denn je: Wofür haben sie? Wir finden in der Erkenntnis der elenden Gegenwart und in der Erwartung einer nicht minder trüblichen Zukunft kaum eine Antwort auf diese Frage. Doch eines wissen wir: Es ist die Erinnerung an ihr heldenhaftes Kämpfen und Sterben, die uns aufrichtet und es ist der Stolz, daß sie unser waren, der uns wandle in zuversichtliche Hoffnung und zum Gelübde mahnt, ihnen nachzutreiben.

In diesem Sinne kamen auch gestern wieder die vielen Hunderte

auf dem Friedhof

zusammen, an den Gräbern der an den Folgen von Verletzungen in der Heimat gestorbenen Kriegsteilnehmer, an dem hohen Kreuz, das von Kränzen der Stadtverwaltung und der Kuranstalt Waldeck geschmückt war. Die Kapelle spielte zunächst den Choral „Jesus meine Zuversicht“ und Defan Otto von der evangelischen Kirchengemeinde sprach im Eröffnungsgebet von der Ueberwindung des Todes durch Jesus Christus. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Weich du deine Wege und was dein Herze kränzt“ hielt Stadtpfarrer Weigel von der kath. Kirchengemeinde die Weidrede, deren Wortlaut wir vernehmen:

Hinweg genommen hat der Herr meine Starke aus meiner Mitte, erschmettert hat er meine Auserlesenen, meine Söhne sind dahin, weil übermächtig war der Feind. Darum weine ich und mein Auge ist tränennass.“ So lese ich im Buche der Wäher, in den Klagebüchern des Propheten Jeremias im 15. Vers des 1. Kapitels.

Nicht eines der vielen und allzuvielen Zeite, deren Abbau für unseren Aufbau so nötig wäre, ist es, was uns heute hier versammelt, an der Stätte der Toten, sondern ein feierlicher, heilig erhabener Akt, eine Stunde der Trauer und des Gedenkens, eine Stunde des Dankes und des Gelübdes. Fast 2 Millionen Tote und Gefallene zählte das deutsche Volk während des Weltkrieges von den 10 Millionen Toten, ein ganzes Volk. Das traf auf jeden Tag des über vierjährigen Krieges mehr als 1000 Tote, auf jede Stunde fast ein halbes Hundert, fast auf jede Minute einen Toten. Dazu waren es die Besten unseres Volkes und darum wägen diese Verluste ungleich schwerer als sie wären. Ja, meine deutsches Volk! Die nationale Trauer um die toten Helden ist ein hohes nationales Gut, sagt einer unserer Großen. Seine Taten darf ein Volk, das auf seine Ehre hält nicht vergessen. Dulce et decorum est, pro patria mori — süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben — bitter aber und unähnlich ist es, vom Vaterland vergessen zu werden. Der Dreibaldend-Dichter sagt: „Vergessen werden ist bitterer als sterben.“ Eine Frage heute die Tagesfrage: Woran unser deutsches Volk in den dreizehn Jahren seit Kriegsende sich dieser nationalen Würde und seiner Ehrenschuld ge-

Boncour verläßt die Sozialist.

Paris, 22. Nov. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, der Sozialist Paul Boncour, wird diesen Posten aufgeben, nachdem er zum Senator gewählt worden ist. Im Senat wird er sich aber nicht der sozialistischen Partei anschließen, sondern sich von der Partei trennen. Paul-Boncour, der bekanntlich schärfster Militarist ist, hat den Ehrgeiz, Kriegs- oder Außenminister, wenn möglich Ministerpräsident zu werden. — Paul-Boncour geht damit den für die politischen Größen Frankreichs üblichen Weg: man läßt sich als Sozialist in die Kammer wählen, und wenn man dann sich einen gewissen politischen Namen gemacht hat, wechselt man die Farbe und wird Regierungsmann. Fast alle „Größen“ in Frankreich haben seit 60 Jahren diesen Weg gemacht.

Die englischen Schutzzölle

London, 22. Nov. Die Regierung hat die Liste der von der am 25. November in Kraft tretenden Einfuhrwaren veröffentlicht. Die Höhe der Zölle beträgt durchschnittlich 50 v. H. auf den Wert der Ware von 23 Warenkategorien. Wo bereits ein Zoll besteht wie bei Seidenstrümpfen, Kunstseide usw., wird der neue Zoll zum alten geschlagen. Der Jahreswert in den Zöllen betroffenen Warenkategorien beträgt etwa 400 Mill. Mark. In kurzer Zeit soll außerdem noch ein Zoll auf Stahl eingeführt werden. Von den Zöllen wird besonders Deutschland außerordentlich schwer betroffen.

Den neuen Zöllen unterliegen: Tonwaren und Steingut (ausgenommen durchscheinendes glasiertes, glasierte Kacheln, Glaswaren (ausg. Leuchtkörper), Metallmöbel (ausg. solche für Krankenzimmer), Messer (ausg. chirurgische), Säbren, Rasiermesser, Werkzeuge (ausg. landwirtschaftliche wie Mistgabeln, Schaufeln, Spaten, Sensen, Sichel usw.), elektrische Staubsauger, Rundfunkapparate, Schreibmaschinen, Webwaren (ausg. gestickte und gewirkte Schals), Strümpfe ganz oder teilweise aus Seide, Lederzieher und Mäntel (ausg. imprägniert, Leder und Gummi), Papier und Papierbenutzungen, Handschuhe (ausg. Gummi), Papier- und Papiergegenstände, Reifen und Schläuche für Fahrräder, Gummisohlen lose, Linoleum, Wachleinwand, Parfümerie- und kosmetische Erzeugnisse, Gegenstände aller Art für den Toilettenbedarf.

Als Antwort auf die englischen Zölle haben die Vereinigten Staaten alle englischen Einfuhr-Waren mit Ausgleichszöllen belegt, soweit entsprechende amerikanische Waren von den englischen Zöllen betroffen werden.

Politische Zusammenstöße

Nachen, 22. Nov. Nach einer nationalsozialistischen Versammlung in Burscheid wurden auf der Straße zwei Gruppen von Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen. Der Führer, Nationalsozialist Geurien aus Nachen wurde erschossen, zwei wurden schwer und 10 leichter verletzt.

denheit der Parteien, einzig in der Liebe zum Vaterland, einzig im Glauben an dessen Zukunft, einzig in der Verteidigung von dessen Ehre und Freiheit, einzig im Opferbringen für den Volksgenossen bis zum äußersten und es mühte merkwürdig zugehen, wenn's nicht mit Gotteshilfe, ohne den wir ja nichts vermögen, nicht wieder leicht würde, trotz allem Schwere, nicht wieder leicht würde, trotz aller Nacht. Drum sei es das Gelübnis dieser Stunde an unsere gefallenen Brüder: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, wie ihr es waret in der Vaterlandes Notzeit! Wägen nun diesen heiligen Schwur hinaustragen auf die fernern Heldengräber die wehmütigen Klänge der Musik: „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst du nicht!“

Entblöhten Hauptes gab sich die Versammlung dem Klang und dem Inhalt des von der Stadtkapelle geblasenen Liedes vom guten Kameraden hin, innerst niemand brauchte sich der Tränen zu schämen, die sein innerstes Gefühl kundtaten. Ein gemischter Chor des Arbeitergesangsvereins Frohsinn, ein gemeinsames Lied „Mach' End o Herr, mach' End“ und das Schlussgebet, wiederum von Defan Otto gesprochen, beschloßen die erhebende Feier.

Um einiges später waren einige Hundert aus Magold, dem Magolder Bezirk und auch aus angrenzenden Oberämtern auf Einladung des Wärit. Bauern- und Weingärtnerbundes

in der „Traube“

zusammengelaufen. Ueber 120 Jungbauern und Grünhembden mit ihren Fahnen aus Calw und Herrenberg und Stahlhelmer von Stödingen hatten Aufstellung vor der Bühne genommen, oder umfämrten den Saal. Martin Haag-Unterjettingen begrüßte im Auftrag des erkrankten Bezirksleiters Dürr aus Sulz die Versammlung und das Lied vom guten Kameraden bildete den Auftakt zu der Gedächtnisrede des Reichstagsabgeordneten Haag. Wohl würde, so führte er aus, auf Tausenden Friedhöfen des württembergischen Landes Gefallenenfeiern abgehalten, wärent sich die Fahnen senken und morgen schon würde sich das Volk in Uneinigkeit zerstreuen. Darf dies so sein? Sind dafür die zwei Millionen Deutsche gefallen, deren Wahl-spruch war „Deutschland soll leben, wenn wir auch sterben müssen?“ Sie haben uns ein Vermächtnis hinterlassen, nicht nur diesen einen Tag im Jahr ihrer in Wehmut zu gedenken, vielmehr das zu vollenden, was sie begonnen: ein einiges, mächtiges, freies deutsches Vaterland zu schaffen! Sie haben in der Notzeit gezeigt, wie man das eigene Ich zurückstellen muß für das Volksganze. Wir sind heute nicht nur in Gefahr, den deutschen Grund und Boden zu verlieren, sondern auch das Wertvolkste, was wir haben, die deutsche Seele. Unsere Feldgrauen setzten sich mit Leib und Leben für ihr Vaterland und ihre Heimat ein in voller Einigkeit und bewärent uns, den von ihnen begonnenen Kampf bis zum Ziele weiterzuführen zu einem freien, deutschen Vaterland, zu einem Deutschland hoch in Ehren! — Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ fuhr der Redner fort: Mit diesem Lied haben wir das Gelübnis der Fortführung dieses Kampfes abgelegt. Wir wollen aber auch derer gedenken, die in der Heimat in Arbeit gekämpft haben, der Frauen und Töchter, der Kinder und Greise. Während das graue Heer an der Front den Feind vom deutschen Grund und Boden fernhielt, haben sie dabei die Waffen geschmiedet und für das tägliche Brot gesorgt. Ja, der Kampf geht weiter gegen alle die, die unserem Volk den Tod angefangt haben und wir werden diesen Kampf gewinnen, wenn der Geist des Opfermutes und der Kameradschaft in unserem Volke wieder lebendig wird, wir werden siegen, wenn wir wieder den Willen zur Einigkeit und zum Festhalten haben. Die Entscheidungsstunde ist gekommen, wo es gilt, die deutschen Tugenden zu bewahren oder neu zu erkämpfen, die Tugend der Wahrhaftigkeit, der den Tod verachtenden Tapferkeit, der Treue und der Ehrfurcht. Diese Tugenden müssen wieder Einzug halten in den Familien, denn dort wird unsere Jugend erzogen und die Zukunft eines Volkes gilt, wie keine Jugend ist. Wir müssen kämpfen für unser Haus und unseren Hof und für die deutsche Seele, wir müssen wieder wahr und wahrhaftig empfinden lernen „Deutschland über alles, über alles in der Welt“.

Nach dem Singen dieses Liedes und dem Mahnlied der Jungbauern „Denk daran, was der Feind uns ange-tan“ sprach der Führer der Jungbauern Glaier-Wildberg von der Belenntnis der Grünhembden zum Selbentum unserer Gefallenen und zum deutschen Vaterland. Glaube und Hoffnung müßten wir hochhalten, dann würden wir wieder ein einiges deutsches Vaterland unsere Heimat nennen. Der Sieg ist uns, so schloß der Jungbauernführer, denn das Recht ist mit uns und somit auch Gott!

Als Vertreter des Frontsoldatentums und des Stahlhelms sprach Gutsbesitzer Adlung-Stödingen vom Erwachen des Volkes und mahnte die Frauen und Mütter, in der Familie die Vaterlandsliebe, die Liebe zum Volk und das Bewußtsein zur Schaffung eines anderen, eines freien deutschen Vaterlandes zu lehren. Wer deutsch denke und deutsch fühle tue das Beste für das Vaterland.

Im Anschluß hieran verbreitete sich M. A. Haag über deutsche Wahlsprüche und Martin Haag sprach ein erhebendes Schlusswort, anknüpfend an die Fahnen schwarz-weiß-rot und die grüne Fahne, die Fahne der Hoffnung. Die ganze Feier war noch umrahmt von Vorträgen der Stadtkapelle und gemeinsam gesungenen Liedern.

Ebenfalls zum Gedächtnis unserer gefallenen Helden und zum Gedächtnis der Toten durften wir uns

in der evangelischen Stadtkirche

an einer Abendmusik für Orgel und Tenor erbauen. Unser Berichterstatter (Karl Schmid) schreibt hierüber: „Der Organist Walter Tappolet aus Rürich, der gestern abend auf unserer Orgel spielte, ist hier bereits kein Unbekannter mehr. Er hat sich schon im vorigen Frühjahr in unserer Kirche vor einem Kreis von geliebten Gästen hören lassen. Wer seine beiden Programme auch nur gesehen hat, konnte vermuten, daß er der sogenannten Orgelbewegung angehört. Wer ihn hörte, konnte seine Vermutung bestätigt finden. Kennzeichnend für die Programmmusik ist es, daß sie bei J. S. Bach abbröchen und erst bei einigen Neuesten, bei Raminck und bei J. R. David wieder einsetzen. Die Namen Mendelssohn, Liszt und Regner fehlen. Und wenn wir gestern abend Regner den Neuesten zuliebe doch musiziert wird, so wird er so vorgetragen, daß er gleichsam im Gewande der Alten erscheint und als unerkannter Fremdling unter ihnen einbergeht. Die Orgelbewegung ist gleichzeitig mit der Singbewegung gekommen, die wir im vorigen Frühjahr hier durch Dr. Adolf Seiffert kennengelernt haben.



Die Mütterchaft für beide können wir teilweise bei der Jugendbewegung und bei der Musikwissenschaft suchen, etwas Vaterhaft auch bei August Galm u. a., bei neuen Theologen usw. Aber wer will die Einflüsse alle nachweisen? Die Führer der Orgelbewegung haben sich mit unabweisbarer Gebärde von der Musik des 19. Jahrhunderts, von der Romantik abgewendet. Eine Musik wie die Schuberts zum 23. Psalm, die gestern morgen in unserer Kirche gelungen wurde, ist nicht nach dem Geschmack der heutigen. Solche ungewohnten Entladungen des Gefühls, wie sie sich Schubert hier erlaubt, werden als ungeziemend empfunden. So etwas sagt man nicht; man behält es bei sich; so haben es die Alten gehalten, die Musiker vor Bach und auch Bach selbst noch. Bei diesen Alten knüpfen die Komponisten der Orgelbewegung an, und die Organisten spielen die Musik der Alten. Auf dem Programm standen die Namen Steigleder, Schütz, Prälorius, Böhm, Galder, Krieger, Frank, Bach, Reger, David. Ich will von hier ab gleich weiter gehen und nun die Aufmerksamkeit auf die beiden ausführenden Musiker des gestrigen Abends lenken. Dabei wollen wir auf einzelne Komponisten noch zu reden kommen.

Vom Spiel Walter Tappoletts ist viel Näheres zu sagen. „Abendmusik“ hat er über sein Programm geschrieben, nicht „Konzert“. Man hat das Gefühl, daß er von den Gewohnheiten der Virtuosen abrückt, die ihre Namen breitspurig über die Anzeigen setzen und oft den Eindruck erwecken, daß sie glauben, die großen Meister der Komposition seien ihrer wegen da. Weinade konnte man annehmen, daß er nicht unter den eigenen Namen verschwiegen hätte, um damit anzudeuten, daß er es als seine Aufgabe betrachte, sich in den Dienst der alten und neuen Meister zu stellen. Besonders gut gelang der Vortrag der Variationen über den Choral „Ach wie flüchtig“ von Georg Böhm (1661—1733). Wer schon die früheren Ausgaben alter Meister von Straube gesehen hat, kann sich eine Vorstellung davon machen, wie Straube die Variationen von Böhm vor 15 und 20 Jahren noch gespielt hätte. Er hätte sie vorgetragen ähnlich wie eine Musik von Beethoven oder Wagner, wäre auf Gesamteindrücke, auf Farbe, auf überraschende Wirkung ausgegangen. Man spielte die Alten so als ob sie Romantiker wären. Heute musizieren wir alle die Werke der Alten anders als damals, und wir tun es in dem Glauben, daß wir es heute mehr im Sinn der Alten machen, historisch wie man sagt. Nun weiß ich freilich nicht, ob wir nicht die Alten heute wieder mißverstehen, nur auf andere Art, und ob wir nicht heute nur eben wieder eine andere Seite unserer Wesens in ihnen sehen, und ab endlich das damalige Mißverständnis nicht fruchtbarer war als ein heutiges Versehen oder Nichtverstehen. Aber so oder so: Das Werk Böhms stand gestern abend lebendig und in klaren Umrissen vor uns. Auch die Farben fehlten nicht, nur waren sie eben so, wie man sie von den alten Organen her kennt, sibirisch im Klang, reich an Oberläuten, das Gewebe der Stimmen durchsichtig gehalten, die einzelne Variation in gleichbleibender Farbe und in gleichem Charakter, erst die vorletzte brachte eine nicht unerwünschte Abwechslung; in der Mitte lagerte dreißig hingestreckte wie der Anfang und Schluß eine Variation von anderem, langsamerem Tempo, das Ganze gliedernd und übersichtlich gestaltend. Was hier vom Ganzen gesagt ist, gilt nicht weniger vom Einzelnen, denn der Künstler überall spürbar seine Liebe zu wandte, nicht im Sinne persönlicher Willkür, sondern um dem Willen des Komponisten oder sogar wir lieber, der Musik damit zu dienen.

Die Bemühung Tappoletts um Kore Linien, wurde sehr deutlich in der schon genannten Musik Davids. David scheint denn nun auch der Komponist der Orgelbewegung zu sein. Das letzte Stück (Phantasia super „l'homme armé“) erweckte günstige Eindrücke und scheint eine glückliche Mischung von chaotischem und rationellem Wesen zu sein.

Unser Kurt Hoffmann sang gestern abend besser denn je. Stimme und feilches Wesen schienen in besserer Ordnung zu sein. Eine beglückende Intelligenz durchleuchtete den ausdrucksvollen Vortrag. Wie schön waren die Lieder von Krieger und Franke!

Unsere Orgel zeigte sich in vorteilhaftem Licht. Das heißt nun freilich nicht, daß wir damit von der Aufgabe befreit sind, sie umzubauen. Die ganze Musik des vergangenen Jahrhunderts kann man nicht darauf spielen. Und das muß man an einem Seminarort tun können, wo die Organisten des ganzen Landes ausgebildet werden.

Viele Zuhörer hatten sich eingefunden. Nicht wenige offenbar in dem Glauben, daß es sich nicht bloß um eine musikalische Angelegenheit handle. Und dieser Glaube konnte finden, was er gesucht hatte. Der Abend galt zugleich auch dem Totensonntag. Das Programm enthielt in Gestalt einfacher alter Choräle eine Anzahl von Akzentspunkten. Mögen die wunderbaren Choräle aus der heidnischen Zeit unserer Kirche, die später von den süßlichen und flachen Melodien des Pietismus und der Aufklärung vielfach verdrängt wurden, wieder Besitz der heutigen Besucher der Kirche werden, wie es die Führer der Sing- und Orgelbewegung wollen.

**Diensta Nachrichten.**

Im Prüfungsjahr 1930/31 hat das Innenministerium 25 Kandidaten der Zahnheilkunde die Approbation als Zahnarzt erteilt, u. a.: Luz Friedrich von Klosterreichenbach O.A. Freudenstadt, Renner Otto von Bachendorf O.A. Gorb.

**Die Sechzigerfeier**

Man schreibt uns:

Am Samstag Abend versammelten sich die Altersgenossen des Jahrgangs 1871 von hier und der näheren Umgebung im Gasthof „Ähren“ zur Feier des Sechzigertags. Herr Dr. Weisgerbermeister, der sich für das Zustandekommen der Feier große Verdienste erwarb, begrüßte mit freundlichen Worten die zahlreich Erschienenen, gedachte der in den letzten 20 Jahren Verstorbenen und wünschte den Versammelten vergnügliche Stunden. Inspektor Bauer hielt die eigentliche Festrede mit ernstem Inhalt und hoffnungsvollem Ausblick, dem die Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten. In humorvoller Weise gedachte Herr Gänther der Frauen und brachte ein Hoch auf sie aus. Herr Kössig trug dankbar aufgenommene Gedächtnisreden in schwäbischer Mundart vor. Gemeinsame Gesänge verschiedener Art, die einen dem Alter entsprechenden würdevollen Verlauf nahen. Zur Debnung der Feststimmung trugen wesentlich die guten Speisen und Getränke des Gasthofes bei.

**Eingefandt**

Die Redaktion übernimmt für Einwendungen unter dieser Rubrik nur die präziseste Verantwortung.

**Kirche und Fahne.**

Walldorf. Ich möchte hier an die Öffentlichkeit die Frage stellen, was die Fahne für unsere lieben Gefallenen bedeutet und bedeutet hat? Ich meines Erachtens sehr unpolitisch die Fahne als das Symbol und erachte sie als Zeichen kameradschaftlichen Zusammenhaltens des Vereins.

Kann ein Verein seiner lieben gefallenen Kameraden nun besser gedenken, als mit der Vereinsfahne im Trauerfior in die Kirche zu gehen? Leider wurde es unseren drei Vereinen unterstellt, mit der Fahne in die Kirche zu kommen. Sie mußten das Heiligste des Vereins, die Fahne, in den Vorraum der Kirche stellen. Ich glaube ganz bestimmt, daß es für die trauernde Gemeinde keine Störung oder Entheiligung der Kirche gewesen wäre, vielmehr den Gedanktag noch feierlicher gestaltet hätte. W. Sch.

# Letzte Nachrichten

**Rohrdorf, 22. Nov. Der Totensonntag** wurde, wie üblich, mit Kirchgang des Kriegervereins und Gedächtnisgottesdienst, dem der Liebertranz mit 2 Liedern besondere Weihe gab, gefeiert. Zwischen 11 und 12 Uhr spielte die Musikkapelle Ebbanien an verschiedenen Plätzen des Ortes Totensonntagsgesänge. Was wurde dankbar anerkannt. Das Kriegerdenkmal war geschmückt. Zwei Kränze, einer vom Kriegerverein und einer vom Turnverein waren niedergelegt worden.

**Gorb, 21. Nov. Notstandsarbeiten.** Um die Ausgaben für die Wohlfahrtsvereine für die Stadt nachbringen zu gestalten, hat der Gemeinderat auf Antrag des Bürgermeisters einstimmig beschlossen, durch die Wohlfahrtsvereine im Laufe des Winters 100 Kubikmeter Steine für die Feldwege brechen zu lassen. Ferner sollen für die Instandsetzung des eingestürzten Ringmauerstückes ausführen, sowie die Verbesserung des Heidenweges an der Osterhalde und die teilweise Planierung des Panoramaweges.

**Calw, 21. Nov. Zur Gemeinderatswahl.** Unter dem Namen Bürgerverband haben sich die drei bürgerlichen Parteien, die Deutschdemokratische Partei, die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei auf einen gemeinsamen Wahlzettel mit 20 Namen, die auf zwei Wahlvorschläge stehen, geeinigt. Unter den aufgestellten Kandidaten befindet sich eine Frau. Die nationalsozialistische Partei hat fünf Männer aufgestellt, die komuliert werden. Bei der sozialdemokratischen Partei ist aus einem gewissen Grunde die Verlesentage noch nicht gelöst. Die kommunistische Partei ist noch zu keinem endgültigen Beschluß gekommen. Im städtischen Hausfrauenverein macht sich eine starke Strömung für Aufstellung eines unparteiischen Wahlzettels für Frauen bemerkbar. Sodann soll ein weiterer Wahlvorschlag aus Handwerkerkreisen aufgestellt werden. Bei der sozialdemokratischen Partei ist aus einem gewissen Grunde die Verlesentage noch nicht gelöst. Die kommunistische Partei ist noch zu keinem endgültigen Beschluß gekommen. Im städtischen Hausfrauenverein macht sich eine starke Strömung für Aufstellung eines unparteiischen Wahlzettels für Frauen bemerkbar. Sodann soll ein weiterer Wahlvorschlag aus Handwerkerkreisen aufgestellt werden. Bei der sozialdemokratischen Partei ist aus einem gewissen Grunde die Verlesentage noch nicht gelöst.

**Gedächtnisfeier in Berlin am Totensonntag**

Berlin, 23. Nov. Die Gedächtnisfeiern begannen mit einem von der Funkstunde übertragenen Sonntagsgottesdienst in der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche. Für die Toten des Weltkrieges veranstaltete am Nachmittag der Reichsbund des Kriegsbekämpften und Kriegsteilnehmer im Reichstag eine Weisestunde, an der Angehörige der Parlamente und Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden teilnahmen. An der musikalischen Ausgestaltung der Feier wirkten u. a. der Gesangverein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer mit. Der erste Vorsitzende des Reichsbundes sagte in seiner Gedächtnisrede: Worte sind zu schwach, um die Opfer des Krieges richtig zu würdigen. Wir haben die Pflicht, uns gegen eine falsche Romantik zu wenden. Kriege sind Menschenwerd. Darum soll unser Glaube sein, daß sie auch durch Menschen überwunden werden können. Die Opfer des Krieges sind eine ernste Mahnung für die Jugend. Ihr Jüngern schafft eine bessere Welt ohne Krieg! Alle aber mahnen unsere toten Helden, daß wir den Lebenden dienen und den Hinterbliebenen der Gefallenen mit allen unseren Kräften helfen sollen. So ehren wir unsere toten Kameraden am besten.

**v. Voebell †**

Berlin, 22. Nov. Nach langer schwerer Krankheit starb am Samstag nachmittag in Brandenburg an der Havel der frühere preussische Innenminister Friedrich Wilhelm von Voebell.

**Loucheur †**

Paris, 23. Nov. Der Abgeordnete und frühere Minister Louis Loucheur ist gestern nachmittag nach kurzer Krankheit gestorben.

**Marcus nicht haftfähig.**

Berlin, 23. Nov. Der Bankier Max Marcus, der Inhaber der in Konkurs gegangenen Bankfirma Marcus & Co., gegen den die Staatsanwaltschaft am Samstag wegen Unterschlagung und Betruges Haftbefehl erlassen hat, ist am Montag durch den Gerichtsarzt untersucht worden, der feststellte, daß Marcus infolge schwerer Erkrankung nicht haftfähig ist. Auch ein Transport in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses sei zur Zeit unmöglich. Marcus wurde daher in seiner Wohnung unter polizeiliche Bewachung gestellt.

**Huzenbach, 21. Nov. Töblicher Unfall.** Der 62½ Jahre alte ledige Landwirt J. G. Frey ist, mit dem letzten Jag in Huzenbach ankommend, auf der falschen Seite ausgezogen. Es wurden ihm beide Füße abgequetscht. Arzt und Sanitätsauto von Freudenstadt waren rasch zur Stelle. Heute nacht 1/2 Uhr ist der Verunglückte im Bezirkskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Reutenburg, 21. Nov. Kandidatenaufstellung.** In der Aufstellung der Kandidaten für die Gemeinderatswahl ergaben sich nimmere 3 Wahlvorschläge: Bürgerliche Vereinigung —



# Jungen Spiel Sport

## Lokaler Sport

**Aus der Eichenkreuzturnarbeit.**

Am Samstag/Sonntag, den 14./15. November 1931 fand in Stuttgart die alljährliche Führerübung des „Eichenkreuz“ statt. Zahlreich waren die Vertreter aus den einzelnen Bezirken und Vereinen des württembergischen Bundesgebietes der Einladung gefolgt. In einer umfassenden Ueberschau konnte Bundeswart Dörz von einem erfreulichen äußeren und inneren Wachstum der Bewegung auch im vergangenen Jahr berichten. Der Gedanke einer gesunden Pflege von Turnen und Sport findet in den Reihen der Christlichen Verein junger Männer immer größeren Anklang und freudigere Aufnahme. Der Ausbildung geeigneter Führer dienten in diesem Jahr 15 Wochenendlehrgänge in den verschiedensten Bezirken und ein stätiger Lehrgang in Münsingen. Im Vordergrund stand dabei die Einführung in das große Gebiet der modernen Gymnastik, der Benutzung von Medizinball und Springsattel, sowie Volksspiele. Neben diesen für den unmittelbaren Dienst in den Vereinen dienenden Lehrgängen fand noch, wie bereits im letzten Jahr, ein besonderer Lehrgang für Pfarrer und einer für Diakone statt, um auch in diesen Kreisen das rechte Verständnis für die gegenwärtigen Forderungen aus dem Gebiet der Leibesübungen zu wecken. Auch im kommenden Winter werden eine Reihe von Wochenendlehrgängen der Ausbildung eines geeigneten Führerstabes dienen. Neben dieser Schulungsarbeit werden 15 Gaudireisen in diesem Sommer abgehalten, die in erster Linie dazu dienen sollen, werbend für Sport und Spiel in den Reihen der evangelischen Jugend zu wirken. Einfache, volkstümliche Wettkämpfe, sowie volkstümliche Reisespiele bilden den Mittelpunkt dieser Reisen. Schlichter Dienst an Volk und Jugend soll die Arbeit des „Eichenkreuz“ sein und verläßt es, immer mehr nach zu werden.

## Süddeutsche Fußballmeisterschaft

**Keine Ueberraschungen am Totensonntag. — Keine Rücklagen. — S.F.V. dicht vor der Meisterschaft.**

Der Totensonntag brachte auch im süddeutschen Spielprogramm viele Ausfälle. In drei Gruppen kam nur je ein Spiel zum Austrag. Eigenartigerweise gab es diesmal nicht eine einzige größere Ueberraschung. Ueberall siegten die Favoriten. Infolgedessen kam es auch in verschiedenen Gruppen zu neuen Rücklagen, die allerdings in diesem Stadium der Spiele noch nicht entscheidend sein können.

Nach am ungehörtesten ist die Lage in der Gruppe Württemberg. Hier können immer noch vier bis sechs Mannschaften auf den ersten zwei Plätzen einkommen. Der zur Zeit führende FC. Pforzheim hätte in Stuttgart in einem 2:2-Spiel gegen die Aider einen Punkt ein. Es hätte noch schlimmer gehen können, denn die Aider zeigten einen außerordentlichen Mut und hätten den Sieg eigentlich verdient. Weniger erfolgreich war der Bitterfelder zweite in der Tabelle, S.F.V. Feuerbach. Spielerstrecken haben die Mannschaft so geschwächt, daß sie in Böttingen gegen den vorjährigen Meister nur eine recht bescheidene Rolle spielen konnte. Böttingen schob sich mit einem 2:0-Sieg auf den zweiten Tabellenplatz vor, hat allerdings auch ein Spiel mehr ausgetragen, als die beiden mit einem Punkt Abstand folgenden Vereine Feuerbach und S.F.V. Stuttgart. Ebenso heiß wird in Württemberg um den Aufstieg gekämpft. Der FC. Württemberg brachte sich durch einen knappen 1:0-Sieg über SpV. Ultingen noch lange nicht aus der Gefährtenzone, in der auch Jüssenhausen, die Stuttgarter Aider und der S.F.V. Heilbronn liegen.

In Baden steht der Norddeutscher FC. dicht vor einer neuen Gruppenmeisterschaft. Der Altmeister hat sich nach seiner letzten Schwächeperiode jetzt wieder gefunden und siegte in Schramberg in dem einzigen Spiel der Gruppe 6:0. Er braucht nur noch

Frischer Atem: **Odol** Weisse Zähne: **Odol** Zahnpostä.

wenige Punkte, um wieder Meister zu sein. Der Gesellschafter in Schwabmünchen hatte 3000 Zuschauer anwesend. Der VfR. vermehrte noch anfänglich ausgiebigem Spiel die Schwarzwälder...

In Nordbayeren hat sich die Lage nicht verändert. Die führenden Klubs, FC Nürnberg und SpVgg. Fürth, liegen die „Aberblätter“ über die Würzburger Riders nur sehr knapp 1:0, der „Club“ über die Hofer Bayern unerwartet hoch mit 6:2.

In Südbayeren vergrößerte Bayern München seinen Vorsprung vor 1890 München durch den ersten Sieg, den eine Münchner Mannschaft in diesem Jahre aus Ingolstadt mit nach Hause brachte. Die vom Abstieg am härtesten bedrohten Vereine, FC Straubing und Schwaben Augsburg, konnten Punkte gewinnen. Straubing besiegte den VfB. München 3:1, und die Augsburg-Schwaben holten sich mit 1:1 einen Punkt von Wacker. Damit ist die Situation für den nur zwei Punkte weiter vorn liegenden VfB. Ulm wieder etwas bedrohlicher geworden, da der VfB. von Teutonia München 3:1 geschlagen wurde.

Am Rhein konnte der VfB. Waldhof seinen Vorsprung vor Weiskam durch einen Sieg über Bierheim vergrößern, während Weiskam im letzten Spiel gegen BfV. Udenzhausen einen Punkt verlor. In der Saar hat sich nichts geändert, für den Coblenzer kommen nur noch die Mannschaften VfB. Saarbrücken und VfL. Pirmasens in Frage. In der Gruppe Hessen weiß man jetzt endgültig, daß für die ersten beiden Plätze Mainz 05 und Germania Worms in Frage kommen. In der Gruppe Rhein hat sich Heusenstamm durch seinen 2:3-Sieg über Niederrad vom Abstieg gerettet, von dem jetzt neben Griesheim und Germania 94 noch der alte FC. W. Hanau bedroht sind.

Süddeutsche Verbandsspiele

Gruppe Württemberg:

- Union Bödingen—VfB. Jena 2:0
Stuttgarter Riders—FC. Forstheim 2:2
VfB. Jassenhausen—Germania Brötzingen 0:2
FC. Birkfeld—SpVg. Göttingen 1:0

Gruppe Baden:

- SpVgg. Schwabmünchen—Ludwigsfelder VfB. 0:6

Gruppe Südbayern:

- Teutonia München—VfB. Ulm 3:1
VfB. Ingolstadt—Bayern München 2:4
Wacker München—Schwaben Augsburg 1:1
FC. Straubing—VfB. München 3:1

Gruppe Nordbayern:

- Würzburger Riders—SpVgg. Fürth 0:1
Bayern Hof—FC. Nürnberg 2:6
FC. Bamberg—VfB. Würzburg 0:0
VfL. Pirmasens—SpVgg. Weiden 6:2
VfB. Nürnberg—FC. Schweinfurt 3:1

Gruppe Württemberg

- VfB. Jassenhausen—SpVg. Tübingen 5:2
VfB. Tübingen—VfL. Stuttgart 8:6
VfB. Jassenhausen—VfB. Heilbronn 4:3

Wohltätigkeitspiel in Mannheim

Der Berliner Rinklerclub „Dax“ 3:1 geschlagen.

Der Fußballkampf zwischen einer Elf des bekannten Berliner Rinklerclubs „Dax“ und einer Mannschaft des Mannheimer Nationalvereins im Rahmen der Winterhilfe erzielte vor über 6000 Zuschauern mit dem Sieg der Mannheimer einen Erfolg.

Neuer Rekord von Marie Braun

Einen Europarekord über 200 Meter staut Schwimmerin Marie Braun bei ihrem ersten Start als junge Frau in Krefeld mit 2:40,8 Minuten herauf und verbessert damit ihre eigene Bestleistung um 1,2 Sekunden.

Falk Hansen doch Weltmeister

Auf der ICF-Tagung in Paris schiederte der belgische Schiedsrichter Collignon nach einmal eingehend den Einsatz von Richard und Falk Hansen bei der Weltmeisterschaft in Kopenhagen. Collignon erklärte, daß ein Verstoß ganz ausgeschlossen sei und er auch sofort den Dänen als Sieger anerkannt habe.

Interessante Amateur-Vorveranstaltungen

Der Riegling-Gesellschaft trat am Samstagabend zum erstenmal mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Sowohl in sportlicher als auch in propagandistischer Hinsicht darf seine Veranstaltung als wohlfürderlich bezeichnet werden. Das Programm wies die Namen einer Reihe erstklassiger Sportler auf und die 600 Zuschauer konnten bei dem Ansehen dieser Vorerangearten Eindruck mit nach Hause nehmen.

Kampfabend in Göttingen

Der Sportverein 1907 Göttingen veranstaltete einen großen Kampfabend in der Schützen-Turnhalle. Diese Veranstaltung war durch die tolle Spannung der Kämpfe durchaus geeignet, das Interesse für den Faustkampf aufs neue zu erwecken.

Sportnotizen

Einen neuen Rad-Weltrekord im Stundenfahren der Amateure stellte im Corso der Italiener Roberti mit 42,402 Kilometer auf. Beim Drehtagefahren in Minneapolis gab es unglückliche Jagden. Das deutsch-amerikanische Paar Stäbde/Kuberschen wurde von der Spitze verdrängt.

Für die dritten Olympischen Winterspiele rückt Oesterreich eine Expedition von vier Mann aus, wobei in erster Linie die Anführer mit Weltmeister Schäfer an der Spitze berücksichtigt werden dürfen.

Turner-Handball

Schwäbische Meisterliste

- Stuttgarter TB—TB. Heilbr. 8:4; Georgii Stuttgart—VfL. Stuttgart 5:8; Göttinger T. u. SpV.—VfB. Göttingen 5:5; VfB. Gammstadt—VfB. Göttingen 2:8; VfB. Metzingen—VfB. Urach 2:2; VfB. Göttingen—VfB. Holzheim 11:3; VfB. Heilbr.—VfB. Gammstadt 3:1; VfB. Heilbr.—VfB. Feuerbach 7:3.

W-Klasse

- VfB. Dillweilingen—VfB. Pödingen 2:2; VfB. Jümmern—VfB. Kottweil 5:4; VfB. Weiler-Weis—T. u. G. Waldstätten 5:7; VfB. Delzheim—VfB. Röttingen 5:4; VfB. Untertürkheim—VfB. Oberlärchen 8:1; VfL. Stuttgart—VfB. Gailenberg 4:4; VfB. Weilheim—VfB. Neilingen 4:3.

Abschluß des Stuttgarter Sechstagerrennens. Am Donnerstagabend ging das 5. Stuttgarter Sechstagerrennen zu Ende. Sieger wurden die Kölner Rausch-Hürtigen mit 96 Punkten mit einer Runde Vorsprung vor dem deutsch-schweizerischen Paar Nijal-Pulsenhagen (116), dem Belgier Charles-Deneef (121), Emmer-Kroisfel (109), Joel Kanden jurist lagen Feis-Dana (Frankreich), 245, die Schweizer Eugen-Bähler (222), Kund-Flupin (133), drei Runden zurück: Allan-Fajfeld (206) und 1. Hallener Lennart-Wirlo (147). Zurückgelegt wurden 3516,660 Km.

Do X III vor der Vollendung. Das Ringdick Do X III, in der Welt in Antwerpen, das mit Do X II auf Reparationsarbeiten für Italien gebaut wird, geht seiner Vollendung entgegen. Man rechnet bestimmt damit, daß die Prozeduren nach der Weidmann begonnen werden können.

Gekorbene: Rosa Lempp, Pfarrerwitwe, Neuenbürg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Amtliche Bekanntmachung

Viehsteuerumlage für das Jahr 1932.

Die Viehsteuerumlage für das Jahr 1932 ist auf Grund der Viehzählung vom 1. Dezember 1931 zu erheben.

- 1. Beiträge sind zu entrichten:
a) für jedes 1 Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Maultier 3 RM
b) für jedes unter 1 Jahr alte Pferd (Fohlen) 1 RM
c) für jedes einer kleinen Rasse angehörende Pferd (unter 140 cm Stockmaß), für jeden Esel und Maulesel 1 RM
d) für jedes 3 Monate alte und ältere Stier-Rindvieh 40 S
e) für jedes unter 3 Monate alte Kalb 10 S
Für Ziegen und Bienenstöcke wird kein Beitrag erhoben.
2. Für die Verpflichtung zur Leistung der Beiträge ist der Bestand der Tiere vom 1. Dezember 1931 maßgebend.
3. Beitragspflichtige Tiere, die am 1. Dezember 1931 im Besitz von in Württemberg wohnenden Personen waren, aber bei der Viehzählung am Wohnort dieser Personen wegen längerer Abwesenheit der Tiere nicht aufgenommen wurden, sind am Wohnort des Besitzers in das Umlageverzeichnis einzutragen. Die Eintragung ist den Tierbesitzern oder deren Vertretern mit der Belehrung zu eröffnen, daß Einwendungen gegen die Eintragung bei Gefahr des Ausschlusses binnen 6 Tagen, vom Tage der Eröffnung an gerechnet, beim Ortsvorsteher anzubringen sind und daß Einwendungen wegen etwaiger späterer Änderungen der Kopfzahl der beitragspflichtigen Tierbestände keine Berücksichtigung finden.
4. Für Tiere, deren Besitz verheimlicht worden ist, wird der Beitrag zur Viehsteuerumlage auf das 10fache der in Ziffer 1 angegebenen Beträge erhöht.
5. Die Gemeindebehörden haben für rechtzeitigen Vollzug zu sorgen.

Magd., den 21. November 1931.

Oberamt: Saitinger.



Der Weihnachts-Einkauf

des Publikums wird beherrscht durch die Freude am Schenken und die Neigung zum reichlichen Decken des Gabentisches. Anregungen für praktische und preiswerte Geschenke fallen deswegen in den nächsten Wochen auf besonders fruchtbaren Boden, denn man weiß in den meisten Fällen nicht, was man schenken soll.

Der Weihnachts-Anzeige in unserer VERMITTA

Unsere 4 Tageszeitungen sind in der weiten Umgebung in fast jeder Familie zu finden und bieten dadurch eine gute, zuverlässige Erfolgsmöglichkeit.

Hauptbüro Horb/Neckar, Fernruf 333

Anzeigen nimmt auch die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen.

Bekanntmachung

Nachreichung der Meßgeräte

wird vom 24. Nov. bis 4. Dez. 1931 im Stadtpflegegebäude I. Stock in Magd. stattfinden.

Nachschlüssig sind die Meßgeräte (Längenmaß, Flüssigkeitsmaß, Dohlnmaß, Waagen und Gewichte), die zur Bestimmung der Höhe einer Leistung, insbesondere beim Verkauf oder Einkauf gebraucht werden und die das Jahreszeichen 1929 oder ein früheres Jahreszeichen tragen. Unter die Nachschlüssigkeit fallen auch die Meßgeräte der Landwirte, die regelmäßig landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Frucht, Obst, Kartoffeln, Butter, Milch, Beeren, Honig und dergl. verkaufen.

Die Meßgeräte sind gut gereinigt rechtzeitig zur Nachreichung vorzulegen. Die Gebühren sind nach gesetzlicher Vorschrift bei der Abfertigung der Meßgeräte sogleich zu bezahlen.

Meßgerätebesitzer, bei denen anlässlich einer polizeilichen Nachschau Meßgeräte, die nicht nachgereicht sind, vorgefunden werden, haben Bestrafung und Einziehung der Meßgeräte zu gewärtigen.

Magd., den 20. November 1931

Bürgermeisteramt: Maier.

Wichtig für Besitzer von Autogaragen! Plakate zum Aufhängen

dauerhaft auf Karton aufgezogen — mit den vorgeschriebenen Verbot- und Warnungstexten

Rauchen und jeder Gebrauch von Feuer polizeilich verboten

Vorsicht beim Laufen lassen der Motoren Vergiftungsgefahr

zum Preis von 60 Pfennig vorrätig in der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“, Magd.

Advertisement for 'Der Corcher Astrologische Kalender für das Jahr 1932' by Buchhandlung G. W. Zaiser.

Advertisement for 'Ziehharmonikas' (accordions) by Hohlfoser, Pforzheim.

Advertisement for 'Schöne 4-Zimmer-Wohnung' in the city center.

Advertisement for 'Junge, hochtrachtige Ruz- u. Schaffkuh' (cows) by Gottlieb Schühle.

Advertisement for 'Läuferfische' (goldfish) and 'Papier' (paper).

Advertisement for 'Den Dauerzündstift' (long-lasting lighter) by G. W. Zaiser.

# Die „Großpensionen“

Berlin, 22. Nov. Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Die Bezüge der sogenannten „Großpensionäre“ werden seit geraumer Zeit, je nach der Parteieinstellung mehr oder weniger lebhaft oder leidenschaftlich, oft genug mit einem erheblichen Schuß Demagogie erörtert. Auch der in diesen Tagen zusammengetretene Haushaltsausschuß des Deutschen Reichstags hat sich in seiner Sitzung vom 20. November mit einem Antrag auf Kürzung der hohen Pensionen beschäftigt. Die Beratungen gaben Reichsfinanzminister Dietrich Gelegenheit, sich zu dieser Frage zu äußern. Der Minister führte aus, daß es bei der rechtlichen Schwierigkeit der Sache der Reichsregierung erwünscht sei, wenn durch einen verfassungsmäßig zustandekommenen Beschluß des Reichstags und Reichsrats alle Schwierigkeiten auf diesem Gebiete ausgeräumt würden, zumal dadurch auch der ungeheuerlichen Agitation, die unter vollkommen verzerrter Darstellung der Verhältnisse betrieben werde, der Boden entzogen würde. Zur Beseitigung aller rechtlichen Bedenken sei eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, damit die Gefahr beseitigt werde, daß die Maßnahmen der Regierung durch Gerichtsentscheidungen durchlöcher werden.

Im einzelnen sei hierzu noch bemerkt, daß gegenüber der auf Veranlassung der Deutschen Nationalen Volkspartei im

Jahre 1928 vom Reichsfinanzministerium dem Reichstags vorgelegten Denkschrift, die noch rund 740 Ruhegehaltsempfänger aus dem Bereich sämtlicher Reichsbehörden einschließlich der alten und neuen Wehrmacht aufführt, die über 12 000 Reichsmark Pension jährlich bezogen, heute infolge Verringerung der Gesamtzahl, teilweise durch Tod, teilweise durch die einengenden Bestimmungen der Notverordnung nur noch 563 Personen im Genuß einer Pension von über 12 000 Mark. Von diesen Pensionären erhält die überwiegende Zahl, nämlich 329 Personen, Pensionen zwischen 12 000 und 14 000 Mark jährlich, und nur 14 Personen über 18 000 Mark jährlich. Diese Zahlen verschieben sich noch weiter nach unten infolge der weiteren Kürzung der Pensionen über 12 000 Mark auf Grund der Notverordnung vom 6. Oktober 1931.

Während noch der Denkschrift von 1928 für Pensionen über 12 000 RM jährlich noch 11,2 Millionen RM aufgebracht werden mußten, beträgt der Jahresaufwand für diese sogenannten Großpensionäre jetzt nur noch rund 7,8 Millionen RM. Durch die Festsetzung einer strengen Höchstgrenze von 12 000 RM könnten hieron im ganzen Reich noch etwa 1 Million RM erspart werden. Ist die Ersparnis von 1 Million RM wirklich so groß, daß sie den Aufwand an Verbelegung und Demagogie rechtfertigt, die gerade in dieser Frage seit Jahr und Tag betrieben wird?

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 22. November.

In der Samstagssitzung des Landtags wurde mitgeteilt, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Gewerkschaftsleiter Georg Weiger von Heilbronn, der erst im letzten Jahr als Nachfolger des Abg. Ulrich-Heilbronn in den Landtag eingetreten war und inzwischen nach Hannover versetzt worden ist, sein Landtagsmandat niedergelegt hat. Bei der dann fortgesetzten Beratung von Eingaben und Anträgen wurden u. a. im Anschluß an die gestrige Sitzung die Ausschüsse betr. Milderung der hohen Steuer-Verzugsstrafen usw. angenommen. Den Hauptinhalt der Sitzung bildeten zwei Initiativgesetzentwürfe betr. Änderung des Landtagswahlgesetzes. Zugestimmt wurde einem Entwurf des Abg. Bauer (SPD) betr. Aufhebung des Abs. 2 des Art. 20 des Landtagswahlgesetzes. Es handelt sich dabei um eine vom Staatsgerichtshof des Deutschen Reichs bereits für ungültig erklärte Bestimmung hinsichtlich der Verteilung der Abgeordnetenliste auf die Bezirke- und Landeswahlkreise. Der Regierung nur zur Kenntnisnahme und nicht, wie gewünscht, zur Berücksichtigung überwiesen wurden ein demokratischer Gesetzesentwurf und eine Eingabe des Verbands Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen. Abg. Henne (Dem.) begründete diesen Gesetzesentwurf und wies darauf hin, daß bei einer Erneuerung im Bezirk das Vertrauensverhältnis zwischen Wählern und Abgeordneten gestärkt würde. Das Listenwahlrecht sei eine Ursache der Parteienkämpfe. Die Abgeordneten Kärner (SPD) und Kühle (Z.) legten dar, daß es ein ideales Wahlgesetz, das alle Wünsche befriedige, nicht gebe. Bei einer Änderung würde kaum etwas Besseres erzielt werden. Auch die Abg. Bauer (SPD), Dr. Höfner (SPD) und Rath (DB.) wandten sich gegen die Eingabe der Gewerbevereine.

Dem Verwaltungsausschuß überwiesen wurde ein Antrag Kärner (SPD), das Staatsministerium möge bei der Reichsregierung dahin wirken, daß die Bestimmungen der Notverordnung vom 28. März zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen alsbald einer Nachprüfung unterzogen und dabei auch die von den Organisationen der deutschen Presse gemachten Vorschläge berücksichtigt werden. Eine Abänderung dieser Notverordnung soll möglichst rasch bei folgenden Bestimmungen herbeigeführt werden: für die Zeit von sechs Wochen vor politischen Wahlen werden die Bestimmungen über die Anmeldungen und Bekanntmachungen von Versammlungen, die der Vorbereitung und der Durchführung von Wahlen dienen, außer Kraft gesetzt; für Wahlflugblätter, Wahlaufrufe und Wahlplakate wird die Genehmigungspflicht jeder einzelnen Ortsbehörde aufgehoben.

Die nächste Sitzung des Landtags findet am Donnerstag statt. Am 23. November wird der Landtag seine Beratungen in diesem Jahr abschließen und sich bis Januar 1932 vertagen.

## Württemberg

Stuttgart, 22. November.

**Hohes Alter.** Der unter anderem durch seine kartographischen Arbeiter bekannte Forstler Prof. Dr. Konrad Müller konnte am Samstag den 88. Geburtstag feiern. Der unermüdete Gelehrte arbeitet zurzeit an einem Werk zur Geschichte der Kartographie.

**70. Geburtstag.** Am 23. November begeht der ehemalige Kommandeur der Stuttgarter Stadigarde zu Pferd, Ehrenritmeister Alois Graf, der Inhaber des Stuttgarter Reichshauses Gallenklinge, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar gehört dem Stadtreiterkorps seit über 30 Jahren an. Es ist erstaunlich, wie stramm der Jubilar heute noch zu Pferde ist. Auch als Reitlehrer genießt er in den Kreisen des Stuttgarter Reitsports hohe Achtung und Anerkennung.

**Neuer Landtagsabgeordneter.** Als Nachfolger des zurückgetretenen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Weiger rückt auf der Heilbronner Bezirksliste die bereits auf der Landesliste gewählte Abgeordnete Frau Hiller-Heilbronn nach. Da, wie wir hören, Frau Hiller sich für das Mandat auf der Bezirksliste entscheiden wird, rückt als ihr Nachfolger auf der Landesliste der Former Anton Arnold in Schaffensried RM. Waldsee in den Landtag ein.

**Gegen weitere Gehaltskürzungen.** Der Württ. Beamtenbund hat sich in einer Eingabe an den württ. Landtag gewandt und erklärt, daß sich die Beamtenschaft in ihren Erwartungen hinsichtlich der Beseitigung der württembergischen Sondermaßnahmen enttäuscht sehe und daß die Beurlaubung der Beamtenschaft durch die neuesten Ausführungen des Finanzministers, in denen die Vermutung einer seitens des Reichs spätestens auf 1. Januar 1932 erfolgenden Gehaltskürzung von 10 v. H. ausgesprochen wurde, erhöht werde. Es sei bedauerlich, daß die württ. Regierung die Sonderbefreiung der württ. Beamtenschaft durch eine neue Reichskürzung auszugleichen versuche, anstatt die württ. Sondermaßnahmen aufzuheben.

**Der Kriegerbund schmückt die Kriegergräber.** Aus Anlaß der Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkriegs am Sonntag hat der Bezirkskriegerverband Stuttgart-Stadt dank uneigennütziger Mithilfe einiger Kameraden und ihrer Frauen, sowie weitgehendem Entgegenkommen der Kunst- und Handelsgärtnerei von Ludwig Schuler die 1400 Gräber der auf dem Waldfriedhof ruhenden Gefallenen mit kleinen Lorbeerbinden geschmückt.

**Der Rückgang der Bauaktivität.** Im ersten Halbjahr 1931 wurden in Stuttgart nach einer Statistik des Deutschen Städtebaus 554 Wohnungen (gegen 1856 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) neu erstellt, das sind 1,5 (5,4) auf 100 Einwohner. Davon wurden 427 (77,1 v. H.) in Unterbringung aus öffentlichen Mitteln geschaffen. 106 Wohnungen haben 1 bis 3 Wohnräume, 402 bis zu 6, und 38 über 6. Insgesamt wurden 2347 (7554) Wohnräume verfügbar.

**Überlassung zwangsbewirtschafteter Neubauwohnungen an alleinstehende Personen.** Auf ein Gesuch der Arbeitsgemeinschaft der Stuttgarter Frauenberufsverbände hat die Wirtschaftsabteilung des Gemeinderats beschlossen, das Wohnungsamt zu ermächtigen, nach Anhörung des Wohnungsausschusses in geeigneten Fällen solche Neubauwohnungen, die mit öffentlichen Mitteln erstellt wurden und die an wohnberechtigte Familien nicht oder nur schwer vermietet werden können, auch an solche alleinstehende Personen (Männer und Frauen) zu überlassen, die ihren Wohnsitz schon mindestens 1 Jahr in Stuttgart haben.

**Die Verhandlungen für das Buchdruckgewerbe.** Die Parteiverhandlung im Buchdruckgewerbe zwischen Abschluß eines neuen Lohnabkommens sind gescheitert. Der Unternehmerverband verlangt, wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, eine Kürzung des tariflichen Spitzenlohns der Buchdrucker von 55 auf 46 RM, oder um 18,26 Prozent. Er will also einen Abbau auf den Stand des Jahres 1925. Der Buchdruckerverband fordert eine Verlängerung der Geltung des Lohns bis Ende September 1932. Die Schlichterkammer entschied, die Verhandlungen bis zum 28. November auszusetzen, um Klarheit darüber zu schaffen, ob für das Berufsleitungsberufsgewerbe, in das auch das Buchdruckgewerbe eingeschlossen ist, eine Arbeitszeitverkürzung erfolgen soll.

**Senkung der Löhne und Preise im Elektrowerke.** Zwischen dem Verband der elektrotechnischen Büros in Württemberg und Hohenzollern, dem Reichsverband des Deutschen Elektro-Instalateurgewerbes, Landesverband Württemberg und Baden s. V., Bezirksgruppe Württemberg, und dem Deutschen Metallarbeiterverband fanden am 18. November 1931 Lohnverhandlungen statt. In freier Vereinbarung wurde in Erkenntnis der gegenwärtigen Verhältnisse eine Einigung auf 6prozentige Kürzung der Stundenlöhne, sowie auf Ermäßigung der Auslösesätze für Industrieanlagen bei längerer

# Europa im Radio

Die neuen **trennscharfen** Empfänger von Lumophon bringen durch die moderne, **geeichte** und zweifarbig beleuchtete Wellenskala mühelos Stationen aus ganz Europa

**LUMOPHON W 440**  
4 Röhren, Schirmgitter-Empfänger. Preis ohne Röhren 175.—  
Dazu passend der neue dynamische Lautsprecher LUMOPHON D 78. Preis 78.—

**LUMOPHON W 300**  
3 Röhren, Schirmgitter-Empfänger. Preis ohne Röhren 144.50  
Dazu passend der bekannte 4 polige Lautsprecher LUMOPHON L 53. Preis RM. 53.—



**Lumophon**  
Erzeugnisse von Bruckner & Stark, Nürnberg

# Saust über Danzig

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen  
(Nachdruck verboten)

43. Fortsetzung.  
Antje stützte sich und sagte fest:  
„Ich bringe Euch jetzt zu Bett, Frau Katharina, und hole Euch ein Glas Wein. Viele mögen doch verprengt sein im Dunkeln und sich verborgen halten vor dem Feind. Es kommen Stunde um Stunde noch etliche durch die Tore, die vor Erschöpfung nicht Schritt halten konnten und mit den anderen. So mag auch Euer Sohn noch unter den Nachzügler sein.“  
„Er ist immer unter den Vordersten gewesen, Antje. Es sieht ihm so gar nicht ähnlich.“  
„Wir müssen warten und Geduld haben, Frau Katharina. Ich bringe Euch nun nach oben.“  
Und Antje führt Schritt für Schritt die zitternde Frau in ihre Schlafkammer. Bringt sie zu Bett und bringt ihr starken Wein zu beruhigendem Nachtrunk. Und bleibt dann sitzen an dem riesigen, gebumten Himmelbett, bis Frau Katharina eingeschlafen ist. Dann geht sie leise hinaus.  
Steigt die Treppe hinunter, bis sie auf der großen Diele steht. Tastet sich im matten Schein des Mondes zur Haustür und lauscht. Aber draußen auf der Gasse ist es still geworden. Danzig hat seinen ungeheuren Schmerz hineingetragen in die stillen Häuser, in die Stuben und Kammern, die mit Frühlingsgrün geschmückt sind und nach frischgebädem Kuchen duften. In den meisten Häusern ist noch Licht. Wo ein Schwerverwundeter liegt oder ein Sterbender.  
Auf die unterste Stufe der großen Eichtreppe lauert Antje nieder. Legt die Hände um die Knie und wartet. Da, worauf wartet sie?  
Daß Klaus Beldete endlich heimkommt. Denn er muß ja kommen. Er kan doch nicht so non ihr gehen, wo sie ihm

kein gutes Wort gegeben hat zum Abschied. Wo sie so kühl und fremd war mit ihm, indes ihre Seele brannte. Und sie hatte doch das Recht, weich und lieblich mit ihm zu sein, denn gehörte er nicht ihr zu eigen? War sie nicht seine angebotene Braut vor Gott und den Menschen?  
Sie stützte die Ellenbogen auf die Knie und legte ihr Gesicht in die Hände. Und sah mit großen, wachen Augen hinaus in die Nacht.  
„Du darfst nicht so von mir gehen, Klaus — o, du darfst nicht!“ Ich habe ja so viel, so viel noch gutzumachen an dir!“  
Und heiße Tränen stiegen ihr langsam in die Augen und trübten ihren Blick. Ach, warum war das arme törichte Herz nur immer so ein trohig und verzagtes Ding? Warum mußte man immer u. immer auf sein Recht pochen u. konnte nicht vergessen und vergehen in seiner Seele tiefer Tiefe. Bis dann jäh u. unangemeldet die Stunde kam, wo es zu spät zu allem war. Wo man mit vollem Herzen und vollen Händen stand und geben wollte — alles — alles —, aber es war niemand da, die viele Liebe zu nehmen, die man so lange und so ängstlich zurückgehalten hatte.  
Weiter rückte das Mondlicht.  
Bis Antje selber ganz umgeben ist von der weißen Flut. Sie hört die große Uhr schlagen von der Marienkirche. Rittersnacht ist längst vorüber, aber sie wartet noch immer. Könnte es nicht sein wie damals, als er von Oliva zurückkam? Im Morgengrauen, als noch die Schatten der Nacht auf Dächern und Gassen lagen? Es ist ihr, als höre sie wieder jenes dumpfe Pochen an der eisernen Tür und dann ihr eigenes, eiliges Huschen auf nackten Füßen all die vielen Treppen herunter. Und damit sie heute Nacht gleich gerüstet und bereit ist, ist sie gar nicht erst zu Bett gegangen. O Gott, nein! Sie muß ja sofort da sein für ihn, wenn er fleh und wund heimkommt wie damals.  
Wie es in den schweren alten Schränken knarrt und oben auf der Treppe. Bange Gemüter hätten Furcht gehabt vor Gespenstern oder was sonst noch umgehen mag in stiller Nacht.  
Sind es die Geister der alten Beldete, die nicht lassen

können von ihrem düsteren, winkligen Hause, in dem sie einst gehalten und gewaltet von früh bis spät?  
Antje ist, als hörte sie leise schürfende Schritte überall, aber sie hat sich wohl geirrt. Unhörbar gleitet das Mondlicht weiter über die ganze Diele. Und über dem Garten ist Antje eingeschlafen.  
Der Ruf der Amsel auf dem Dachstuhl und der erste Sonnenstrahl wecken sie. Sie fühlt sich zerföhren an allen Gliedern und friert. Sie hört die Wägel in der Küche hantieren und läuft hinüber, sich ein wenig aufzuwärmen am Herdfeuer. Als sie einen Becher heiße Milch getrunken hat, wird ihr besser.  
„Laßt die Frau Katharina schlafen und laßt leise. Sie ist gestern abend spät zur Ruhe gekommen. Wenn sie nach mir fragen sollte, ich gehe nur hinüber zum Artushof, ob ich bei den Verwundeten helfen kann.“  
Und Antje trinkt den zweiten heißen Becher leer und steigt nach oben in ihr Kämmerlein, sich frisch zu machen. Wäscht sich die müden, heißen Augen und kühlt sich ihr langes, rehbraunes Haar. Flücht es zu zwei schweren Zöpfen und nimmt ein warmes Tuch um die Schultern. Geht leise die Treppe wieder herunter und schlüpft aus der Haustür.  
Ein traumschöner, goldglatter Frühlingsmorgen umfängt sie draußen. Jauchzend schießen die ersten Schwalben pfeilschnell an ihr vorüber. Eine Krone von Purpur trug der dunkle Turm von St. Marien. In den Gassen ist schon Leben trotz der so frühen Morgenstunde.  
Verprengte Reiter auf todmüden Pferden kommen langsam und vereinzelt zurück. Verwundete, die sich noch retten konnten, humpeln mühselig an Stöcken der zerbrochenen Lanzen an den Häuserreihen entlang. Antje mußert sie alle und ist erschrocken über das Elend, das sie heute wieder sieht. Im Artushof sind die Frauen von Danzig auf ihrem Posten. Sie verbinden und tranken, lindern und trösten, wo nur irgend einer ihrer Hilfe bedarf. Antje sieht, daß sie hier überflüssig ist.  
(Fortsetzung folgt.)

(\* Dieser mit so großer Spannung gelesene Roman ist nun auch in Buchform erschienen und zu 3 Mark, schon in rot Leinen gebunden, in der Buchhandlung Jaiser-Nagold vorrätig.)

rem Aufenthalt des Monteurs ab kommender Wohnwagen erzielt. Das Abkommen läuft bis zum 31. März 1932. Im Hinblick beschloßen die Kommissionen der Arbeitgeberverbände die Lohnverrechnungsjahre für die Kundenschaft trotz gestiegener Steuern, Sozialkosten und sonstiger Geschäftsauskosten um den gleichen Prozentsatz zu senken.

Als diebstahlverdächtig haben sich die verh. Hilfsarbeiter Karl Schumacher von Gaisberg und Karl Wirt von Goblensberg erwischt. Beide sind schon seit längerer Zeit arbeitslos. Sie haben im Laufe der letzten Monate in insgesamt 45 Fällen Keller-, Wirtschaft-, Verkaufsbüroeinbrüche und Geflügelstiehlfälle verübt und hauptsächlich den südlichen Stadteil, sowie den Vorort Degerloch und die Pfarrengemeinden Mühlhagen, Unterach und Betscheldern heimgesucht. Die Diebstahlsfahrten wurden verschiedentlich mit gestohlenen Kraftwagen ausgeführt. Beide wurden verhaftet.

Stuttgart, 22. Nov. Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Handelschüler Leopold Freiherrn von Wurach in Reichenbach a. d. Fils die Rettungsmedaille verliehen.

Berichtigung In dem Artikel über den „Freiwilligen Arbeitsdienst in Württemberg“ ist als Träger des Dienstes das Heimatwerk Stuttgart aufgeführt. Dieses Heimatwerk wird gebildet von der Arbeitsgemeinschaft des Vereins zur Förderung der Volksbildung, des ev. Jugendsekretariats und des Caritasverbandes für Württemberg (nicht wie irrtümlich angegeben Landesverband für Württemberg).

Esslingen, 22. Nov. Wahl. Bei den alle drei Jahre stattfindenden Wahlen des Gesamtvorstands des Württ. Lehrervereins erhielt Schulrat Kimmich-Esslingen die höchste Stimmenzahl.

Kornwestheim, 22. Nov. Stürmische Bahöverammlung. In einer vom Gemeinderat einberufenen Versammlung besaßte man sich eingehend mit der Person des früheren Bürgermeisters Dr. Steimle. Unschuldig Siller warf ihm vor, daß der Etat, den Dr. Steimle aufgestellt habe, der sicheren Grundlage entbehre. Es stehe fest, daß die Frage der Befähigung des früheren Bürgermeisters Dr. Steimle mit einem Dienststrafverfahren zusammenhänge und daß das Ministerium Dr. Steimle suspendiert hätte, wenn dieser nicht freiwillig aus dem Amt geschieden wäre. Stadtrat Hammer berichtete über die Autofahrten von Dr. Steimle. Darunter sind 9000 Km. für reine Privat- und Liebesfahrten. Stadtrat Bühler warf Dr. Steimle vor, daß er in 10 Fällen zu Unrecht Diäten aus der Gemeindefasse erhoben habe. Schließlich erschien Dr. Steimle selbst in der Versammlung und wollte reden, wurde aber von Polizei- und Landjägerbeamten daran gehindert.

Badnang, 22. Nov. Wiederaufnahme der Arbeit. Infolge Vereinbarung der Tarifparteien in der hiesigen Lederindustrie wird am Montag die Arbeit allgemein wieder aufgenommen.

Vom Tage. Am Freitag abend wurde in der Dubnigwurgerstraße ein Mann, der die Straße überqueren wollte, von einem Kraftwagen so unglücklich erfaßt und überfahren, daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte ist ein 80jähriger Mann namens Gottlieb Schlotterbeck.

Kemnat O. Stuttgart, 22. Nov. Ein Polizeiwachmeister überfahren. Als gestern früh das Postauto von dem am Eingang der Hohenheimer Straße gelegenen Postkassenscheiter rückwärts gegen Haupt- und Stuttgarterstraße fuhr, um dort zu wenden, wurde der Ende der fünfziger Jahre lebende Polizeiwachmeister Rapp, der kurz vorher zusammen mit dem Chauffeur die Poststelle verließ, rückwärts von dem Auto angefahren, unter dem Wagen geschleudert und von den Hinterrädern überfahren. Mit einem schweren Schädelbruch und sonstigen Verletzungen mußte der Verunglückte in ein Stuttgarter Krankenhaus verbracht werden.

Wetzheim, 22. Nov. Oberamtspfleger a. D. Luy gestorben. Im Alter von 78 1/2 Jahren ist Oberamtspfleger a. D. Heinrich Luy gestorben. Luy war, bevor er nach Wetzheim überiedelte, Schultheiß in Großdeinbach. Im Dezember 1889 übernahm er das Amt des Oberamtspflegers, das er nahezu 23 Jahre lang verwaltete, bis er am 31. März 1912 in den Ruhestand trat.

Hall, 22. Nov. Weineid. Das Schwurgericht hat den 25 J. a. ledigen Metzger Wilhelm Deininger von Oberrot O. Gaidorf wegen dreier Vergehen der Begünstigung sowie wegen eines Verbrechens des Weineids in einer Abmahnung zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, sowie zu zweijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Behringen O. Reutlingen, 21. Nov. Auto fährt auf das Gönninger „Fügler“ auf. Kurz nachdem der Zug Nr. 12 der Linie Reutlingen-Gönningen gestern den Bahnhof in Behringen 18.20 Uhr verlassen hatte, fuhr am Bahnhofsquai der neuen Straße nach Mössingen ein

kleiner Opelwagen, von Ohmenhausen kommend, trotz der Warnungssignale der Lokomotive, auf den fahrenden Zug auf. Bei dem Zusammenstoß wurden am Zug einige Trittbretter beschädigt; der Opelwagen wurde im Kreise herumgedreht, so daß er auf die Weisen zu stehen kam. Personen wurden bei dem Zusammenstoß nicht verletzt. Der Zug konnte seine Fahrt ohne Verspätung fortsetzen.

Schwenningen a. N., 22. Nov. Unlauterer Wettbewerb. Beim Amtsgericht Rottweil wurde gegen den Mehlgroßhändler Edgar Stähle von Schwenningen und einen Genossen wegen unlauteren Wettbewerbs und Betrugs verhandelt. Stähle hat in den letzten Jahren in einer Reihe von Fällen geringwertigeres Mehl in besseres und teureres umeticketer lassen. Stähle wurde wegen einer fortgesetzten Handlung des Betrugs zu der Geldstrafe von 3000 Mark verurteilt. An deren Stelle treten im Fall der Uneinbringlichkeit 2 Monate Gefängnis. Ein früherer Angestellter des Stähle wurde wegen Beihilfe zu der Geldstrafe von 50 Mark verurteilt.

Göppingen, 22. Nov. Ungestruer Darlehenskassen-Rechner. Das erweiterte Schöffengericht Göppingen verurteilte den verh. 54 J. a. Landwirt Joseph Ramming von Westerbeim O. Geislingen wegen fortgesetzter Untreue, Unterschlagung und erschwerter Urkundenfälschung in 77 Fällen zu der Gesamtsstrafe von acht Monaten Gefängnis. Ramming hatte in seiner Eigenschaft als Rechner und Kassier des Darlehenskassenvereins Westerbeim vom Jahr 1924 bis Frühjahr 1931 insgesamt 24 000 M. veruntreut und unterschlagen. Wohin die Gelder gebracht wurden, konnte weder erforscht noch erwiesen werden. Der Schaden, der den Mitgliedern der Darlehenskasse, besonders aber der ganzen Gemeinde als Kreditbürgin erwachsen ist, wurde trotz Zur-Verfügungstellung des bisher unerschuldeten landwirtschaftlichen Anwesens des Verurteilten nur zu einem Teil gedeckt.

Folgen schwerer Zusammenstoß. Auf der Straße Göppingen-Vorch stieß der von Reichenbachhausen mit seinem Motorrad kommende Hans Reichardt von Göppingen mit Beifahrer mit der auf ihrem Fahrrad von Göppingen kommenden Berta Kaffler aus Brenndorf zusammen. Reichardt erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde bewußtlos ins Bezirkskrankenhaus Göppingen verbracht. Sein Beifahrer zog sich eine Knochenfraktur am Arm zu, während die Kaffler mit erheblichen Bein- und Fußverletzungen ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Bolesfurt O. Ravensburg, 22. Nov. Gänse Diebstahl. In der Nacht zum 14. November wurde einem Landwirt in Buzenberg aus dem Gopelhaus vier weiße, schwarzgefleckte Gänse gestohlen. Der Täter konnte noch nicht festgestellt werden.

Haslach O. Reutlich, 22. Nov. Brandfall. Noch rauchen die Brandreste vom Schuppenfeuer in Gopelshofen und schon wieder ist nachts ein Bauernhof abgebrannt. Es ist dies der Zollerhof des Remigius Kiegger in der Ode. Haslach, ein Einödhof an der Straße nach Hauzergelgen. Auch dieses Gebäude war in kürzester Zeit ein Haub der Flammen. Schweine und Geflügel sind mitverbrannt, vermutlich auch Grocholz. Ob auch hier Brandstiftung vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Sträßberg in Hohenz., 22. Nov. Brand. Donnerstag abend brach in der Scheuer des Landwirts Max Hartmann Feuer aus. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Die Scheuer mit sämtlichen Vorräten und Maschinen ist abgebrannt, das Vieh konnte gerettet werden. Das ausgebrannte Wohnhaus blieb stehen. Der Gesamtschaden ist schätzungsgemäß 10 000 RM. Der Geschädigte ist versichert.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk N. 6.

Montag, 22. November: 6.35: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 7.10: Wetterbericht, 12.00: Schallplatten, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.30: Wetterbericht, 12.05: Funken- und Schallplatten, 12.35: Schallplattenkonzert, 12.50: Kassen- und Schallplattenkonzert, 13.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 13.15: Schallplattenkonzert, 13.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 13.45: Schallplattenkonzert, 14.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 14.15: Schallplattenkonzert, 14.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 14.45: Schallplattenkonzert, 15.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 15.15: Schallplattenkonzert, 15.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 15.45: Schallplattenkonzert, 16.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 16.15: Schallplattenkonzert, 16.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 16.45: Schallplattenkonzert, 17.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 17.15: Schallplattenkonzert, 17.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 17.45: Schallplattenkonzert, 18.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 18.15: Schallplattenkonzert, 18.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 18.45: Schallplattenkonzert, 19.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 19.15: Schallplattenkonzert, 19.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 19.45: Schallplattenkonzert, 20.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 20.15: Schallplattenkonzert, 20.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 20.45: Schallplattenkonzert, 21.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 21.15: Schallplattenkonzert, 21.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 21.45: Schallplattenkonzert, 22.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 22.15: Schallplattenkonzert, 22.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 22.45: Schallplattenkonzert, 23.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 23.15: Schallplattenkonzert, 23.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 23.45: Schallplattenkonzert, 24.00: Kassen- und Schallplattenkonzert.

Dienstag, 23. November: 6.35: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 7.10: Wetterbericht, 12.00: Schallplatten, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.30: Wetterbericht, 12.05: Funken- und Schallplatten, 12.35: Schallplattenkonzert, 12.50: Kassen- und Schallplattenkonzert, 13.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 13.15: Schallplattenkonzert, 13.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 13.45: Schallplattenkonzert, 14.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 14.15: Schallplattenkonzert, 14.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 14.45: Schallplattenkonzert, 15.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 15.15: Schallplattenkonzert, 15.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 15.45: Schallplattenkonzert, 16.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 16.15: Schallplattenkonzert, 16.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 16.45: Schallplattenkonzert, 17.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 17.15: Schallplattenkonzert, 17.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 17.45: Schallplattenkonzert, 18.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 18.15: Schallplattenkonzert, 18.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 18.45: Schallplattenkonzert, 19.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 19.15: Schallplattenkonzert, 19.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 19.45: Schallplattenkonzert, 20.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 20.15: Schallplattenkonzert, 20.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 20.45: Schallplattenkonzert, 21.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 21.15: Schallplattenkonzert, 21.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 21.45: Schallplattenkonzert, 22.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 22.15: Schallplattenkonzert, 22.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 22.45: Schallplattenkonzert, 23.00: Kassen- und Schallplattenkonzert, 23.15: Schallplattenkonzert, 23.30: Kassen- und Schallplattenkonzert, 23.45: Schallplattenkonzert, 24.00: Kassen- und Schallplattenkonzert.

über die dringende Notlage der Landwirtschaft nicht groß zu wahren.

Der Rürberger Hopfenmarkt hatte eine Zufuhr von 200 Ballen und einen Umsatz von 380 Ballen zu verzeichnen. Alle Sorten zeigten feste Tendenz. Wahrscheinlich würde der Umsatz größer gewesen sein, wenn genügend Auswahl vorhanden gewesen wäre; es fehlte an Landzufuhren. Umlich wurden folgende Zentnerpreise notiert: Hallertauer Prima 50-70, Mittel 32-40, Leimanger 70-75, 35-65, Spalter 50-60, 38-45, Geringerhopfen (Hersbruder) 35-50, 25-30, Babilche 50-55 M.

Berliner Pfundkurs, 21. Nov. 15,78 G., 15,78 B. Berliner Dollarkurs, 21. Nov. 4,309 G., 4,317 B. Reichsbankdiskont 8, Lombard 10 u. 5. Privatdiskont 8 u. 5, kurz und lang. Württ. Silberpreis, 21. Nov. Grundpreis 46,20 RM. b. Ag.

13 Milliarden Reichsmark für Arbeitslose. Aus einer Uebersicht ergibt sich, daß seit Beginn des Jahres 1924 bis einschließlich Juli 1931, bis zu welchem Monat die amtlichen Nachweisungen gehen, die unmittelbaren Ausgaben Deutschlands gegen die Arbeitslosigkeit in diesem Zeitraum insgesamt fast 11 Milliarden Reichsmark betragen. Bis Ende des Jahres 1931 wird die Gesamtsumme 12 Milliarden übersteigen und bis zum Frühjahr 1932 an 13 Milliarden an Reichsmark heranwachsen. Hierbei sind die mittelbaren Kosten der Arbeitslosigkeit nicht mitgerechnet, die sich darstellen im Produktionsausfall und in der veränderten Kaufkraft der mittelbar und unmittelbar Betroffenen.

England gegen eine Silberkonferenz. Der englische Finanzminister Chamberlain erklärte sich gegen eine internationale Silberkonferenz; jedenfalls würde England an einer solchen nicht teilnehmen.

Wieder Getreidekrisis in Chicago. Ein Gerücht an der Getreidebörse in Chicago von einem Handelsstillstand zwischen China und Japan wurde von der Spekulation benützt, um am 20. November die Getreidepreise abwärts zu stürzen, nachdem die Preise vor etwa 14 Tagen in die Höhe getrieben, dann nach acht Tagen wieder gemorren und darauf noch einmal gesteigert waren.

Zollerhöhung in Südafrika. Im Parlament der Südafrikanischen Union in Kapstadt trat Finanzminister Haysenga mit, die Regierung werde einen Gefegentwurf betr. Zuschlagssoll von 5 u. 5, auf alle eingeführten Waren einbringen. Um die Goldmünzen aufrechtzuerhalten, solle in London eine Anleihe von 5 Mill. Pf. St. aufgenommen werden.

Tarifänderung. Das Lohnabkommen für die westfälische Webindustrie vom 6. November 1931 ist von Arbeitgeber- sowie von Arbeitnehmerseite zum 31. Dezember 1931 gekündigt worden.

Berliner Getreidepreise, 21. Nov. Weizen markt, 22,70-23, Roggen 20-20,20, Braugerste 16,60-17,50, Futter- und Industrieernte 16,30-16,60, Hafer 14,70-15,20, Weizenmehl 25,50-32,50, Roggenmehl 27,15-29,12, Weizenkleie 10,50-11, Roggenkleie 10,50 bis 11.

Bremen, 21. Nov. Baumwolle Middl. Unto. Stand. loco 7,36. Magdeburger Zuckerpreise, 21. Nov. Innerhalb 10 Tagen -, Nov. 31., -, Nov. Dez. 31,50. Tendenz ruhig.

Berliner Metallmarkt, 21. Nov. Elektrotupfer prompt cfr Nordseehafen 65,50 d. 100 Kg.

Fruchtpreise Magd.

Table with 4 columns: Frucht, Preis pro Ztr., and other details. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Handel lebhaft; Weizen (Mahl- und Futter) und einige Zentner Roggen sind noch aufgestellt in der Strannenhalle. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 28. November 1931.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 21. Nov. Tafeläpfel 5-15; Tafelbirnen 5-20; Quitten 9-12; Walnüsse 25-30; Kartoffeln 4-5; Kopfsalat 5-10; Endiviensalat 5-10; Wirsing 1 Pfd. 5-6; Filderrauten 3-4; Weikraut 3-4; Kottkraut 5-6; Blumentohl 20-50; Rosenkohl 10-20, 1 Pfd. 18-25; Rote Rüben 7-8; Gelbe Rüben 5-6; Karotten 6-10; Zwiebel 6-8; Gurken 20-30; Rettiche 3-8; Romsalsettsche 7-8; Sellerie 6-20; Tomaten 25 bis 40; Schwarzwurzeln 30-35; Spinat 10-15; Kohlraben 4-6. Karottenbutter 1,45, Teubutter 1. Qual. 1,40, Teubutter 2. Qual. 1,35 Mf. d. Pfund. Deutsche Früchseier (roter Stempel) 12, Eier 11, Mittlereier 9,25 Pf. d. St.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz, 21. Nov. Zufuhr: 20 Ztr., Preis 4-4,50 RM. für 1 Ztr.

Stuttgarter Mehlmarkt auf dem Wilhelmplatz, 21. Nov. Zufuhr: 200 Ztr., Preis 3,20-3,50 RM. für 1 Ztr.

Das Wetter. Süddeutschland befindet sich im Grenzgebiet stürmischer Hochs und einer westlichen Depression. Für Dienstag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Advertisement for Wasserralfinger Ofen (Water-Ralfinger Stoves). Includes an image of the stove and text describing its features like fuel economy and high heat output.

Advertisement for Sack- und Julowarenfabrik, Augsburg III. Text: Gebrauchte Säcke, auch zerissen, kauft zu höchsten Tagespreisen.

Advertisement for Vertretung (Representation) for Busing. Text: für jedes größere Ort wird von württ. Fabrik-Unternehmen ein festiges Pausen mit großem Bekanntheitsgrad vergeben, evtl. auch als Nebenberuf.

Advertisement for Busing. Text: Benützen Sie die jetzigen billigen Preise gehen Sie zu Busing. Includes the Busing logo and 'Färberei - Chem. Reinigung'.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

In das Buttergeschäft ist in der letzten Zeit ein etwas stetiger Zug gekommen, so daß in dem harten Preisrückgang ein Stillstand eintrat. Die Marktlage ist aber noch wie vor recht ruhig geblieben. Die Verhältnisse auf den Auslandsmärkten wirken natürlich auf den deutschen Markt. Frankreich hat die Einfuhrzölle aufgehoben; England ist fast überflutet von australischer und neuseeländischer Butter, auch Südafrika liefert nunmehr nach England, allerdings zu gedrückten Preisen. Holland mußte demgemäß seine Preise ebenfalls herabsetzen. Dänemark konnte seine Preise zwar halten, hatte aber gegenüber des Uebersee-wettbewerbes einen schweren Stand. Der Umstand, daß aus den östlichen Handelsstaaten keine großen Anlieferungen vorliegen, ermöglichte, daß die Inlandspreise sich in der Hauptsache halten konnten. Auf dem süddeutschen Markt war das Angebot mäßig; die Erzeugung ist hier noch nicht so stark angestiegen. Die Komplexene-rationierung von 99-105 M. blieb unverändert. Die nächsten Ausfuhrer erscheinen aber unter dem Druck der ausländischen Preisverhältnisse nicht sehr günstig, wenn auch die um diese Zeit gewöhnlich einsetzende Erzeugungssteigerung hinter dem normalen Maß zurückbleiben dürfte, da bei den gegenwärtigen ganz ungenügenden Erzeugerpreisen eine ausreichende Fütterung von Kraftfutter fast unmöglich ist.

Am Käsegeschäft blieb der Handel in Bimburger weiterhin fest. Geringere Sorten wurden von den Schmelzen gera- aus dem Markt genommen, und da wie gesagt, die Milchherzeugung bis jetzt nur unbedeutend zugenommen hat und andererseits ein Mangel an kostbarer Ware besteht, so war der Markt recht fest. Die Komplexene-rationierung mit 24-26 M., wie bisher, entsprach wohl nicht mehr der tatsächlichen Preislage. Auch bei

Emmentaler hat sich die Nachfrage verbessert, und der Warrate besonders an Schwabensare sind so zusammengewandert, daß Preisverbesserungen möglich sind.

Die letzte Berührung, die im Eierhandel bereits in der Vormode zu beobachten war, hat in letzter Woche weiter angehalten. Die Erzeugung dürfte nicht mehr viel zurückgehen, wenn nicht strenge Ralle eintritt; bei leichten Sorten ist bereits eine Erzeugungshelgerung festzustellen. Die Umstände waren im allgemeinen ziemlich schleppend und die Verbrauchernachfrage nach Frischieren hat etwas nachgelassen. Da in Kürze mit verstärktem Einsetzen der Junghennenproduktion zu rechnen ist, und auch Rühhausware und Kalkeler in größerem Umfang als bisher auf den Markt kommen werden, dürfte eine wesentliche Beseitigung kaum noch möglich sein. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die deutschen Eierpreise zurzeit durchschnittlich um etwa 5 J. je Stück niedriger liegen als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Bei den Schlachtviehmärkten kann man obgleich der Kaufkraft durchschnittlich geringer war als in der Vormode, von einer Besserung nicht sprechen. Bestenfalls waren die Preise der Vormode behauptet, vielfach, namentlich bei Schweinen, abwärts. Es ist ersprechend, wenn das Staatliche Reichsamt die Großhandelsmehlszahl für Vieh aller Art vom 11. November 1931 auf 70,8 u. 5. festsetzte. Was also von dieser Warengattung vor dem Krieg zu 100 M. verkauft wurde, muß jetzt trotz der un-geheuer gesteigerten Steuerlast, trotz erhöhter Sozialabgaben und Arbeitslöhne, trotz enormer Verschärfung usw. um 70,8 M. verkauft werden. Dagegen muß der Landwirt nach dieser Statistik die benötigten Verbrauchsgüter, Maschinen, Geräte usw. mit 134 Mark bezahlen statt 100 M. vor dem Krieg. Wenn man sich dieses schreckende Verhältnis vor Augen hält, dann braucht man sich

